

Landesbibliothek Oldenburg

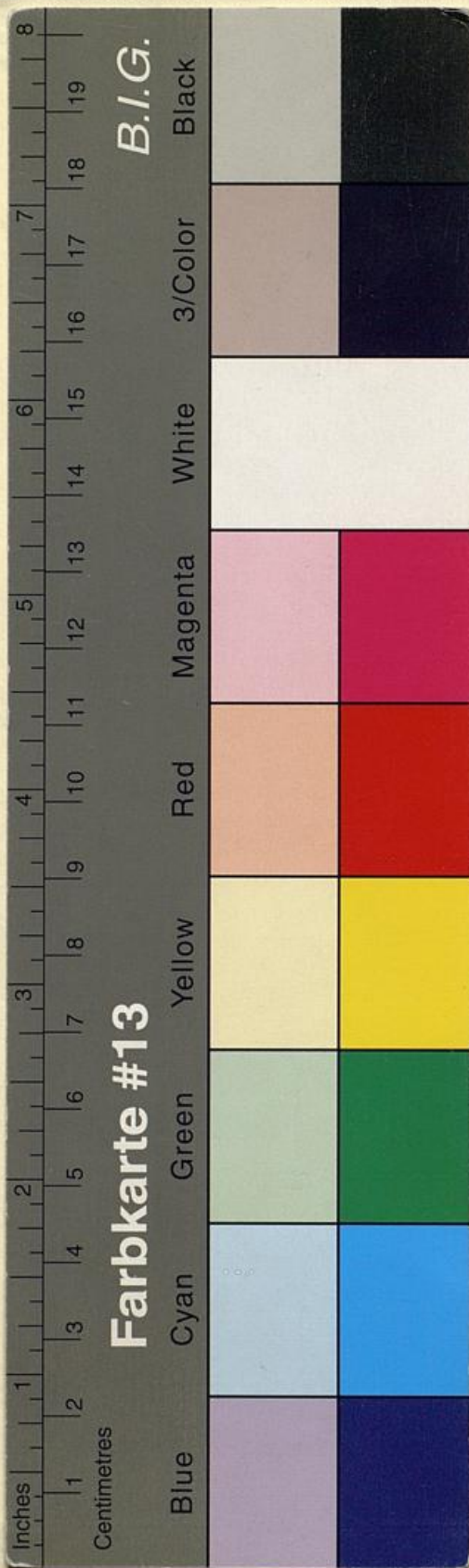
Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund

Oldenburg, 4.1830 - 173.1999

1831

urn:nbn:de:gbv:45:1-7587



Der Oldenburgische
Hauskalender

oder:

Hausfreund

auf das Jahr Christi

1 8 3 1.

Fünfter Jahrgang.



Oldenburg. Gedruckt und verlegt von Joh. Heinr. Stalling,
privileg. Buchdrucker.

Sahl

heit,

Flein,

ht,

allen
rin-
roßer
rief-
Lan-
t in
Jung
herr-
lden-
ißige
die
des-
choft
mehr
Rette

auch
t in
war,
ichs-
thun



Durch Gottes Gnade

zählet man in diesem 1831^{ten} Jahre:

Nach Erschaffung der Welt	5780
Nach der Sündfluth Noah	4124
Nach Ausgang der Kinder Israel aus Egypten	3327
Nach der Babylonischen Gefangenschaft	2919
Nach Stiftung des Julianischen Kalenders	1876
Nach dem Leiden, Sterben, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi	1798
Nach d. Antritt der Regierung Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs Paul Friedrich August.	2
Nach Erbauung der Stadt Oldenburg	981
Nach Erfindung der See-Compasse	530
Nach Erfindung des Schießpulvers u. Geschüßes	451
Nach Erfindung der Buchdruckerkunst	391
Nach der Reformation Dr. Martin Luthers	314
Nach Stiftung des Gregorian. Kalenders	249
des verbesserten Kalenders	132
Nach Einführung des allgemeinen Reichskalenders	54
Nach der Völkerschlacht bei Leipzig 18. Oct.	18
Nach der Schlacht bei Bellealliance 18. Juni	16

Kirchenrechnung nach dem neuen Kalender.

Die goldne Zahl	8	Sonntagsbuchstaben B.
Der Sonnenzirkel	20	Zwischen Weihnacht und
Der Römer Zinszahl	4	Fastn. 7 Wochen 1 Tag.
Die Epacten	XVII.	Osterfest den 3 April.

Die vier Jahreszeiten.

Frühlings Anf. d. 21. März um 9 Uhr 1 min. Mg.
Sommers Anf. d. 22. Juni um 6 Uhr 9 min. Mg.
Herbst Anf. den 23. Sept. um 8 Uhr 8 min. Ab.
Winters Anf. den 22. Dec. um 1 Uhr 34 min. Ab.

Sessionen und Gerichts-Tage.

Oldenburg. Regierung: Dienstag u. Freitag.
— Oberappellationsgericht: Mittwochen.
— Militair-Commission: Donnerstag.
— Justizkanzley: Dienstag, Donnerst. u. Freitag.
— Cons. u. Com. d. röm. cath. geistl. Angel. Mittw.
— Cammer: Dienstag und Freitag.
— Generaldirector. des Armen-Wesens: Sonnt.
— Landgericht: Montag, Mittwoch u. Freitag.
— Stadtgericht: Dienstag und Donnerstag.
Delmenhorst. Landgericht: Mont. Dienst. u. Mittw.
Fever. Landgericht: Mittw., Donnerst. u. Freitag.
Kloppenburg. Landgericht: Mittw. u. Freitag.
Neuenburg. Landgericht: Mont. Mittw. u. Donn.
Ovelgönne. Landgericht: Dienst. Donn. u. Freit.
Bechta. Landgericht: Mittwoch u. Freitag.
Varel. Amtsgericht: Dienstag u. Donnerstag.

Gerichts-Ferien.

- 1) Von St. Thomas Abend bis Heil. drey Könige.
- 2) Von Palm-Abend bis Quasimodogenett.
- 3) Von Pfingsten bis auf den Sonntag Trinitatis.
- 4) Von Jacobi bis Egidii.
- 5) Während der beiden großen Pferdewerthe im Juni und August jedesmal 2 Tage.
- 6) Während der beiden kleinen Pferdewerthe nach Ostern und im October, jedesmal 1 Tag.

Die Zeichen des Thierkreises.

♈ v Widder.	♏ = Waage.
♉ x Stier.	♐ m Scorpion
♊ II Zwillinge	♑ z Schütze.
♋ S Krebs.	♒ h Steinbock.
♌ n Löwe.	♓ w Wassermann.
♍ w Jungfrau	♈ x Fische.

Von den Finsternissen in diesem Jahre.

Es ereignen sich zwei Sonnen- und zwei Mondfinsternisse, von denen nur die erste Mondfinsterniß in unsern Gegenden von Europa sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine Sonnenfinsterniß am 12. Feb. des Nachmittags, welche in ganz Nordamerika und dem Meere an der Ost- und Westküste zu Gesichte kommt.

Die zweite ist eine bei uns zum Theil sichtbare Mondfinsterniß am 26. Febr. des Abends. Sie kommt im östlichen Europa und Afrika in ganz Asien und Neuhoiland in ihrer ganzen Dauer zu Gesichte. Der Anfang ist für Oldenburg um 4 Uhr 1 Min. Abends, unterm Horizont. Der Mond geht verfinstert auf um 5 Uhr 24 Min. Die größte

Verfinsternung 8 Zoll am südlichen Mondrande ist um 5 u. 29 Min. und das Ende um 6 Uhr 57 Min. mittlere Zeit.

Die dritte ist eine Sonnenfinsterniß den 7 August des Abends. Sie ist in dem größern Theil von Neuhoiland und der südlichen Hälfte des stillen Oceans sichtbar.

Die vierte ist eine partielle Mondfinsterniß den 23 August des Vormittags, welche im östlichen Asien und Neuhoiland im stillen Oean und im westlichen Theile von Amerika in ihrer ganzen Dauer sichtbar seyn wird.

der Ka

Januar
Fest v. Na
Febru
u. alle Die
März
Fest. zu G
Lohne Pat
Apri
zu Strück
May 3
zu Becht
Dreysaltig
Juni
13. Anton
zu Aitenot
Läufer. Sa
dorf, Rapp
Juli
Emsted Pa
August
15. M. H
tholomäus
Bakum u.
Sept.
zu Krapen
denstedt Pa
vollk. Abl.
Patr. 29.
Octob.
Nov.
Kapelle zu
zu Dinklag
Decemb
Der F
25. 26. M
Sept. 21. 2

Verzeid
Das Jahr
fängt den
ent

1830. Sept
20. Fast
21 bis 26
27. Vers
Oct. 2. 3.
4. bis 8.
9. Schl
10. Ges
Dec. 11 bi
26. Fest

An den Sa
me
R. Ch. Tise
R. Ch. Ch
R. Ch. Kis
R. Ch. Tel
R. Ghod. S
R. Ghod.

Verzeichniß der Katholischen Festtage und Kirchen-Patronen.

Januar 1. Neujahrstag, 6. Heilige 3 Könige. Cont. 16.
Fest v. Namen Jesu.
Februar 2. Mar. Reinigung. 13. Fastn. 40 Stundengebet
u. alle Diensttage in der Fasten-Kreuzgang u. voll. Abl. zu Behta.
März 6. Victor zu Damm Patron. Sonnt. 13. Josephs-
Fest. zu Cloppenburg in der fl. Kirche Patron. 17. Gertrud, zu
Lohne Patron. 25. Mar. Verkündigung.
April 3. Ostersonntag. 4. Ostermontag. 23. Georgius M.
zu Strücklingen u. Behta Patron.
May 3. † Erf. zu Dythe v. Abl. 12. Chr. Himmelf. gr. Proz.
zu Behta. 22. Pfingstsonnt. 23. Pfingstmont. Sonnt. 29. Hl.
Dreifaltigkeit.
Juni 2. Frohnleichn. 5. Bonifacius M., zu Neuenkirchen Ptr.
13. Anton v. Padua, zu Berden in der Kapelle Patr. 15. Vitus M.,
zu Altenothe, Lönningen, Bestrup u. Bisbeck Patron. 24. Joh. d.
Täufer, Garrel u. Markhausen Patr. 29. Petrus u. Paulus, Hol-
dorf, Kappeln, Lastrup, Döbenburg, Scharrel u. Wildeshausen Patr.
Juli. Sonnt. d. 3. Mar. Heimsuchung. 13. Margarethe, zu
Emsted Patr. 25. Jac. Ap., zu Lutten u. Rameloh Patron.
August 10. Laurentius M. zu Langförden, Molbergen Patr.
15. M. Himmelfahrt, Friesothe, Tever u. Dythe Patr. 24. Bar-
tholomäus, Ap. zu Essen Patr. 29. Johannis Enthaupt., zu
Bakum u. Steinfeld Patr.
Sept. Sonnt. 4. Schutzensfest. 8. Maria Geburt, Prozeßion
zu Krapendorf nach Bethen u. voll. Abl. 9. Gorgonius, zu Gol-
denstedt Patron. 14. † Erhöb., Dinklage auf der Burg Patron u.
voll. Abl. Dythevoll. Abl. 27. Cosmas u. Damianus, zu Barsel
Patr. 29. Michaelis, Erzengel, zu Knechten Patron.
Octob. Sonnt. den 16. Kirchweihfest.
Nov. 1. Aller Heil. 2. All. Seel. 11. Mart. Bischof, in d.
Kapelle zu Bösfel Patr. 20. M. Opferung. 25. Catharina, M.
zu Dinklage u. Lindern Patr. 30. Andr. Ap., zu Grapendorf Patr.
Decemb. 8. Mar. Empf. 25. Fest d. Geb. Jesu. 26. Steph. M.

Hauptfasttage.

Der Freitag in jeder Woche ist Abstinenztag. Febr. 16, 23,
25, 26. März 31. April 1, 2. May 21, 25, 27, 28. August 13.
Sept. 21, 23, 24. Decemb. 14, 16, 17, 24.

Verzeichniß der Israelitischen Fest- und Fasttage.

Das Jahr 5591 nach Hebr. Zeitrechnung, ist kein Schalt-Jahr,
fängt den 18. Sept. 1830 an, und endet den 7. Sept. 1831;
enthält 12 Monate, 355 Tage und 50 Sabbathe.

1830. Sept. 18. 19. Neujahr.	1831. Febr. 24. Fastt. Esther *)
20. Fast. Gedaliah *)	27. Hamansfest *)
21 bis 26. Bußstage *	28. Susansfest *)
27. Versöhnungsfest.	März 29. 30. Osterfest.
Oct. 2. 3. Laubhütten Fest.	31. b. 3. Apr. HalbeFeiert. *)
4. bis 8. Halbfeiertage *)	Apr. 4, 5. Osterfest
9. Schlusfest.	Mai 18. 19. Wochenfest.
10. Gesetzfreudenfest.	Juni 23. Fast. Erob. Jerus. *)
Dec. 11 bis 18. Tempelweihe *)	Juli 19. Fast. Zerstör. Jerus. *)
26. Festt. Belag. Jerus. *)	Schluß des jüdischen Jahres.

An den Halbfesttagen und Fasttagen die mit *) bezeichnet sind
werden Geschäfte getrieben.

R. Ch. Tischri Sept. 18. 19.	R. Chod. Nissan März 15.
R. Ch. Cheschwon Oct. 17. 18.	R. Chod. I'jar. April 13. 14.
R. Ch. Kislew Nov. 16. 17.	R. Chod. Siwan Mai 13.
R. Ch. Tebeth Dec. 16. 17.	R. Chod. Thamun Juni 11. 12.
R. Chod. Sch'bal Jan. 15.	R. Chod. Ab. Juli 11.
R. Chod. A'dar Febr. 14. 15.	R. Chod. Elul Aug. 9. 10.

Auszug

aus

der Stempelpapier-Verordnung.

In die 1ste Classe gehören alle Documente, die auf
baares Geld oder Geldeswerth lauten: als Kauf- und
Tauschbriefe, Schuldverschreibungen, Pfandbriefe, Ges-
sionen, Assignationen, Feuercontracte, Ehepacten, Braut-
schlagsverschreibungen, Schenkungen, Erbverträge, Gesell-
schaftsverträge, Theilungsrecessen und alles, was von glei-
cher Natur ist, und zwar nach folgendem Unterschied:

No. 1 zu	6 R Gold wird geschrieben	alles was	beträgt, unter	30 R	
2	12	30 bis	50		
3	24	50	100		
4	48	100	300		
5	1 R	300	500		
6	1 R	500	800		
7	2	800	1000		
8	3	1000	1200		
9	4	1200	1500		
10	5	1500	2000		
11	6	2000	2500		
12	8	2500	3000		
13	12	3000	4000		
14	16	4000	5000		
15	20	5000	6000		
16	24	6000	7000		
17	28	7000	8000		
18	32	8000	9000		
19	40	9000	10000		
20	50	was 10000 R und darüber, wie groß			

In die 2te Classe gehören alle Quittungen, Bürgschaf-
ten, Cautionen, Schadlosbriefe, Loskündigungen und
dergleichen, und zwar auf:

N. 21 zu	1 R w. betr. von	1 bis	10 R	
22	2	10	20	
23	3	20	30	
24	4	30	50	
25	5	50	100	
26	6	100	200	
27	9	200	300	
28	18	300	500	
29	36	500	1000	
30	1 R	1000	2000	
31	1 R 36	2000	3000	
32	2	3000	4000	
33	3	4000	6000	
34	4	6000	8000	
35	6	8000	10000	
36	8	10000	15000	
37	10	15000	20000	
38	12	20000 und darüber, wie		

hoch auch die Summe seyn mag.
Bei einseitigen Documenten und Quittungen, fallen die
Kosten des Stempelpapiers dem Schuldner zur Last, bei
zweiseitigen, jedem Theil zur Hälfte.



Weser.	Fade.
Fl. Eb.	Fl. Eb.
u. u.	u. u.

Gemeinnützige Mittel.

Englisches Niesalz.

Man vermische 2 Theile gereinigte Pottasche mit 1 Theil salzsaurem Ammoniacum, und füllt diese in kleine Fläschchen von weißem Glase, und verkorkt sie gut.

Es wird gegen Ohnmachten, Schwäche der Nerven und der Augen angewendet, indem man den Geruch desselben einzieht.

Rosenpomade.

Man schmelze unter 2 Pfund Schweineschmalz, 3 Loth weißes Wachs, und mische dann unter beständigem Umrühren 4 Loth Rosenwasser, 2 Loth Zimmtwasser und 1 Loth Bergamotöl darunter.

Wohlrriechende Seifenkugeln zum Rasiren.

Man nimmt frische venetianische Seife 4 Loth, schabt diese ganz fein, und vermischt damit $\frac{1}{4}$ Gran Bisam, 6 Tropfen Nelkenöl, 30 Tropfen Bergamotöl und 6 Gran Zinnober. Durch Ballen in der Hand wird diese zu einer Kugel geformt.

Ofenlack oder Storax an den Ofen zu streichen.

Man nehme Storax, Benzor und Laudanum Gummi, von jedem 4 Loth, Mastix und Weihrauch von jedem 1 Loth, flüssigen Storax 3 Quentchen. Dieses läßt man bei ganz gelinder Wärme unter einander schmelzen, und nachdem man noch Nelken, Cedro, Lavendel- und Bergamotöl, von jedem 20 Tropfen, Peruvianischen Balsam 2 Quentchen dazu gethan, formt man länglich runde Stängelchen daraus.

Berliner Räucherpulver.

Man nehme Florentinische Vielwurz und Storax von jedem 4 Loth, Zimmetrinde, Cassiarinde, Lavendelblumen, Rosenblumen und Rosenholz, von jedem 2 Loth, Nelken und Muscatblüthe von jedem 1 Loth, Moschus 16 Gran, Bergamotöl 3 Quentchen, Lavendelöl 2 Quentchen, Nelkenöl 36 Tropfen, Citronenöl 1 Quentchen.

Alles zu einem groben Pulver zerschnitten und zerstoßen, und in wohlverstopften Flaschen aufbewahrt.

1. Sonn. Neujahr

U. 8 u. 16 m., U. 3 u. 51 m. L. 7 ft. 35 m., N. 16 ft. 25 m.

(1. W.) Von der Flucht Christi, Ev. Matth. 2, v. 1-23.

2. Sonnt. n. N. Jahr Häufige Nebel. 2 6 12 5

3. Mont. Enoch und rauhe nass- 3 7 1 6

4. Dienst. Methus. kalte Luft. 4 8 2 7

5. Mittw. Simon b 5. L. Viert. 5 9 3 8

6. Donn. H/3 Könige 11 Uhr 33 m. U. 5 10 3 8

Ende d. Gerichtsferien.

7. Freit. Catechizat. (a in d. Erbs.) 6 10 4 9

8. Sonn. Erhard 7 11 5 10

U. 8 u. 14 m., U. 4 u. 0 m. L. 7 ft. 46 m., N. 16 ft. 14 m.

(2. W.) Jesus 12 Jahr alt, Ev. Luc 2, v. 41-52.

9. Sonnt. 1 Epiph. Heiteres Frost- 7 12 5 10

10. Mont. Paul. Eins. wetter; zunehmende Kälte. 8 12 6 11

11. Dienst. Hyginus 8 1 6 12

12. Mittw. Reinhold 9 2 7 12

13. Donn. Hilarius 10 2 8 1

14. Freit. Felix b. 14. Neum. 11 3 9 2

15. Sonn. Maurus 2 u. 19 m. M. 11 4 9 3

U. 8 u. 8 m., U. 4 u. 11 m. L. 8 ft. 3 m., N. 15 ft. 57 m.

(3. W.) Hochzeit zu Cana, Ev. Joh. 2, v. 1-11.

16. Sonnt. 2 Epiph. Mäßige Kälte u. 12 5 10 4

17. Mont. Anton starkes Schneegestöber. 1 6 11 4

18. Dienst. Prisca 2 6 12 5

19. Mittw. Sara 3 7 1 6

20. Donn. Fab. Seb. d. 20. O in 4 8 2 7

21. Freit. Agnes b. 21. E. Viert. 5 9 3 8

22. Sonn. Vincent 8 u. 14 m. M. 5 10 3 8

U. 8 u. 1 m., U. 4 u. 23 m. L. 8 ft. 22 m., N. 15 ft. 38 m.

(4. W.) B. Aufz. u. Sichtbrüchigen, Ev. Matth. 8, v. 1-13.

23. Sonnt. 3 Epiph. 6 11 4 9

24. Mont. Thimoth. (a in der Erbn.) 7 12 5 10

25. Dienst. Paul. Bek. Strenges Frost- 8 1 6 11

26. Mittw. Polyecarp wetter. 9 1 7 12

27. Donn. Chrysost. 10 2 8 1

28. Freit. Carolus b. 28. Vollm. 11 3 9 2

29. Sonn. Samuel 3 u. 19 m. 11 4 9 3

U. 7 u. 52 m., U. 4 u. 36 m. L. 8 ft. 44 m., N. 15 ft. 16 m.

(5. W.) B. Weinberg Christi, Ev. Matth. 19, 20, 16.

30. Sonnt. Septuag. 12 5 10 4

31. Mont. Virgil Schneegestöber. 1 6 11 4

Lied zum neuen Jahr.

Zwar schildert der Schwärmer, der Menschenfeind,
Als schaurige Wüste das Leben;
Er siehet nur Dornen und Klippen uns droh'n;
Für ihn sind die Blüthen der Freude entflohn.
Er weiß nur vor Stürmen zu beben.

Doch schön ist die Erde, dem Weisen ist
Das Leben ein freundlicher Garten;
Es blühen dem Pilger der Blumen viel
Vom Anfang der Wallfahrt bis an das Ziel,
Nur muß er behutsam sie warten.

Der Garten des Lebens ist anmuthsvoll,
Ihn pflanzte das freundlichste Wesen,
Ein gütiger Vater, der herzlich uns liebt,
Und liebliche Blüthen und Früchte uns gibt,
Der hat uns zu Gärtnern erlesen.

Wer nennt die Blüthen, wer mißt die Zahl
Der Blumen im Garten des Lebens?
Zähl' alle Töchter der Frühlings-Flur,
Des Sommer-Gefildes, du mühest dich nur —
Sie aufzuzählen, vergebens.

Die Blüthen des Frohsinns, der Häuslichkeit,
Sie strahlen im herrlichen Glanze,
Sie blühen so lieblich, sie düften so mild
Wie Kinder des Lenzes im Maiengefild',
Und reihen sich freundlich zum Kranze.

Ein liebliches Blümchen, bescheiden und klein,
Will ich in das Kränzchen euch schlingen,
Ein Blümchen, das treulich zum Herzen spricht,
Das stille bescheidne Vergiß mein nicht:
Wem dürst' ich das Blümchen nicht bringen?

Graf Gerhard der Muthige von Oldenburg, und die Bremer Taufe.

Einer der merkwürdigsten Oldenburgischen Regenten aus den gräflichen Zeiten ist unstreitig Graf Gerhard mit dem Beinamen der Muthige oder Kühne. Er war von langer Statur, starkem, muscullösem Körperbau und einem recht martialischen Ansehen, welches ihm gaben sein Stutzbart, ein großer Ritterdegen, mit dem er fast beständig umgürtet war, eine große goldene Halskette, und seine ganze, nach damaligem Ritter-Costüme eingerichtete Kleidung und Benehmen. Sein Blick, dem Feinde fürchterlich, flößte seinen Freunden Vertrauen und seinen Unterthanen Ehrfurcht ein. Freigebigkeit, Unerfrohenheit, Heldenmuth und ein populäres, offenes, biederer Wesen waren die Grundzüge seines Characters. Aber dieser große Mann war auch nicht von Fehlern frei, zu welchen unter andern seine große Fehdelust gehörte; denn er lebte mit seinen Nachbarn, insonderheit den Münsterländern, Ostfriesen und Bremern fast beständig in Streit und Fehden. Seine Feinde nannten ihn daher einen Raufbold und listigen

Fuchs. Auch war er von der damals fast an allen deutschen Höfen herrschenden übermäßigen Trunksucht nicht frei. Seine rastlose Thätigkeit und großer Unternehmungsgeist würden sich mehr in ersprießlichen Anstalten und Einrichtungen für seines Landes Wohlfahrt geäußert haben, hätte er nicht in einem Zeitalter gelebt, wo Deutschlands Verfassung noch nicht befestigt und das Gesetz noch nicht herrschend war. Indessen verdankt ihm doch Oldenburg manches Gute, z. B. die erste planmäßige Bedeckung der Oldenburgischen Marschen, die Würdigung des Bauern oder Landmanns und dessen Beschützung gegen übermüthige Guts herrschaft etc. etc., und würde ihm vielleicht dessen noch mehr verdanken, wäre sein ganzes Leben nicht eine Kette von Unruhen und Widerwärtigkeiten gewesen.

Gerhard lebte in einer Zeit, wo der Gebrauch der Selbsthülfe, oder das sogenannte Faustrecht in Deutschland noch immer im vollen Gange war, obgleich die goldene Bulle und schon ältere Reichsgesetze und Statuten demselben Einhalt zu thun





Weser.		Tage.	
Fl.	Th.	Fl.	Th.
u.	u.	u.	u.

Gemeinnützige Mittel.

1. Dienst. Brigitta	♂			2	6	12	5
2. Mittw. Mar. R.	♂	Heiteres Frost-		3	7	1	6
(Lichtmeh.)		wetter.					
3. Donn. Blasius	♂			4	8	2	7
Wasserfluth 1825.							
4. Freit. Veronica	♂	♂ d. 4 L. Viert.		5	9	3	8
5. Sonn. Agatha	♂	♂ 9 u. om. Ab.		5	10	3	8
⊙ U. 7 u. 40 m., U. 4 u. 49 m. L. 9 st. 9 m. N. 14 st. 51 m.							

(6. W.) Vom Säemann, Ev. Luc. 8, v. 4—18.

6. Sonnt. Sexages.	♂	(d. 5. C in Erdf.)		6	10	4	9
7. Mont. Richard	♂	Abnehmende		7	11	5	10
8. Dienst. Salomon	♂	Kälte und starker		8	12	6	11
9. Mittw. Apollonia	♂	Schneefall.		8	1	6	12
10. Donn. Scholast.	♂			9	2	7	12
11. Freit. Euphros.	♂	♂ d. 12 Neum.		10	2	8	1
12. Sonn. Eulalia	♂	♂ 5 u. 46 m. U.		11	3	9	2
⊙ U. 7 u. 27 m., U. 5 u. 3 m. L. 9 st. 36 m., N. 14 st. 24 m.							

(7. W.) V. Leiden Christi, Ev. Luc. 18, v. 31—43.

13. S. Quinq. Estom.	♂	den 12. unsichtb.		11	4	9	3
14. Mont. Valentin	♂	Sonnensfinsterniß		12	5	10	4
15. Dienst. Fastnacht	♂	Bedeckte Luft;		1	6	11	4
16. Mittw. Ascherm.	♂	mäßiger Frost.		2	6	12	5
17. Donn. Alexander	♂	(d. 18. C in Erdn.)		3	7	1	6
18. Freit. Concordia	♂	♂ d. 19. C. Viert.		4	8	2	7
19. Sonn. Susanna	♂	♂ 3 u. 46 m. Ab.		5	9	3	8
⊙ U. 7 u. 13 m., U. 5 u. 17 m. L. 10 st. 4 m. N. 13 st. 56 m.							

(8. W.) V. der Versuchung, Ev. Matth. 4, v. 1—11.

20. S. Quad. Invoc.	♂	den 19. C in K		6	10	4	9
21. Mont. Esaias	♂	Sehr veränder-		6	11	4	9
22. Dienst. Petri Stf.	♂	liches Wetter.		7	12	5	10
23. Mittw. Quatemb.	♂			8	1	6	11
24. Donn. Matth. Ap.	♂			9	2	7	12
25. Freit. Victorin.	♂	♂ d. 26. Vollm.		10	3	8	1
26. Sonn. Nestor	♂	♂ 5 u. 36 m. U.		11	4	9	2
⊙ U. 6 u. 58 m., U. 5 u. 30 m. L. 10 st. 32 m., N. 13 st. 28 m.							

(9. W.) V. Cananäis. Weibe, Ev. Matth. 15, v. 21—28.

27. Sonnt. Reminisc.	♂	♂ d. 26. 3 Theilsichtb.		11	4	9	3
28. Mont. Justus	♂	Mondfinsterniß.		12	5	10	3

Falglichter zu bereiten, welche nicht nur weit länger wie die gewöhnlichen, sondern auch heller brennen.

Man wasche zuerst, und koche dann 8 Pfund Hammelstalg mit Wasser (dem man 8. Quentchen Pottasche zugesetzt hat) rein aus, so daß ein Tropfen auf glühende Kohlen gebracht, hell und ohne Zischen entzündet. Nun gieße man das Fett durch einen Sieb, um es von seinen Grevan zu befreien, und setze es nachher aufs neue mit 8 Pfund reinem Flußwasser, 1 Loth gereinigtem Salpeter, 1 Loth Salmiak, und 4 Loth reinem Alaun, aufs Feuer, und lasse es so lange damit kochen, bis alle Feuchtigkeit verbunstet ist, und reinigt es nochmals mittelst Durchgießen durch einen leinenen Beutel.

Die Döchte dazu werden aus halbleinen, Garn und Baumwolle gefertigt, und durch eine Mischung von gleichen Theilen Wachs, Talg und $\frac{1}{2}$ Kampfer durchgezogen; worauf man die Lichter auf die gewöhnliche Art gießt.

Selbgeordnete Wäsche weiß zu machen.

Der Wäsche, welche gewöhnlich durch langes Liegen gelb wird, kann man dadurch leicht wieder ihre eigenthümliche Weiße zurück geben, daß man sie zuerst in Buttermilch oder sauren Molken, nachher aber mit Seife gut auswäscht, und in der Sonne trocknet. Sollte sie das erstemal noch nicht vollkommen weiß werden, so wird das Waschen auf die nämliche Art wiederholt.

Seidenzeug den verlornen Glanz wieder zu geben.

Man thut in einen Topf ein halb Quart Wasser, thut in dasselbe 2 Loth Gummi Arabicum, und wenn es geschmolzen ist, 2 Löffel voll Ochsen-galle, und $\frac{1}{2}$ Loth Flöhsamen; kocht dieses $\frac{1}{4}$ Stunde, und reibt, wenn es kalt ist, damit das Zeug mit einem Schwamm, oder mit einem wollenen Tuche, so daß es feucht davon wird; alsdann wird es auf einem leinenen Tuche geplättet.

versucht hatten, wiewohl ohne besondern Erfolg. Wegen dieser ewigen Fehden und der dabei verübten Greuelthaten und Plünderungen glich das damalige Deutschland einer großen Mördergrube, wo niemand seines Lebens und Eigenthums sicher war. — Und wie hätte sich wohl Oldenburg von dieser allgemeinen Noth und Elende frei erhalten können? Leider war auch hier die letzte Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts eine der verwirrtsten Epochen in der ganzen Geschichte unsers Vaterlandes. Ostfriesen, Münsterländer und Bremer führten, bald einzeln, bald verbunden, fast beständig Fehden mit den Oldenburgern, verheerten abwechselnd das Land, innere Uneinigkeiten, insonderheit der unselige Bruderkrieg, über die Theilung des Landes unter sich, vermehrten das Unheil, und das Ende war, daß Delmenhorst und Harpstedt verloren gingen, und erstere kaum nach 64 Jahren dem Bisthofs von Münster wieder entrisen werden konnte. —

Die erste bedeutende Fehde, welche Graf Gerhard mit Auswärtigen zu bestehen hatte, war die mit dem ostfriesischen Grafen Ulrich. Dieser hatte sich vom Kaiser Friedrich III. im Jahr 1454 einen Lehenbrief erschlichen über Ostfriesland nicht nur, sondern auch über Zeven, Stadt- und Butjadinger-Land, nebst der sogenannten Friesischen Weede, d. i. den Kirchspielen Barel, Bockhorn, Zetel und Tade, obgleich seine (Ulrichs) Herrschaft sich über letztere Districte gar nicht erstreckte, sondern sie erst zu erobern dachte. Alle dabei Betheiligte verbündeten sich daher wider ihn, welchem Bunde sich auch Graf Gerhard angeschlossen, sowohl aus Politik, um Ulrichs wachsende Macht und Erweiterungspläne zu hemmen, als auch um sich den Besitz der friesischen Weede zu sichern. Dieser Sicherheitsbund war für Ulrich die Loosung zu Feindseligkeiten gegen Zeven und Oldenburg, die er 1456 mit einem Angriff auf Zeven begann, und wobei er das Schloß Wittmund eroberte, in Zeven und Wangerland viel Vieh und andere Güter raubte, und vielleicht ganz Zevenland erobert haben würde, hätten nicht die im Innern seines Landes ausgebrochenen Unruhen ihn und seinen Verbündeten, den Hauptling Sibo oder Sibeth von Esens, zum schnellen Rückzuge genöthigt. Anno Dürren Hauptling von Zeven aber zog ihnen mit seinen und den vom Grafen Gerhard ihm zu Hülfe gesandten Völkern nach, ereilte die Ostfriesen bei Menndorf, einer im Zevenischen Kirchspiel Wadderwarden belegenen Dorfe, nahm ihnen nicht nur ihre Beute wieder ab, sondern schlug sie dermaßen, daß ein Haufen Feinde

das Schlachtfeld deckte, und Zeven die Menge der Gefangenen kaum fassen konnte (1457). — Die Siegesfreude war jedoch von kurzer Dauer; denn der erbitterte Sibeth erschien bald wieder und mit größerer Macht, verheerte Zevenland, eroberte die Stadt Zeven und kehrte mit 300 Gefangenen und 3000 Stück geraubtem Vieh nach Hause zurück. — Darauf fiel Sibeth auf einmal mit 5000 Mann in's Ammerland ein und verbreitete überall Schrecken. Die Friesen hatten sich, um Beute zu machen, zerstreuet. Fünfzehn tapfere Ammerländer griffen einen Haufen Plünderer an; es gesellten sich bald mehrere zu ihnen; auch war Graf Gerhard auf die erste Nachricht von dem Einfall der Ostfriesen in sein Land, seinen bedrängten Ammerländern zu Hülfe geeilt. Er ließ sogleich die engen Hohlwege zwischen Mansingen und Fikensolt mit gehauenen Bäumen und Gesträuchen unweegbar machen; folgte erst fern den schwer mit Beute beladenen Feinden; dann drängte er sie näher und näher, bis er sie, in den verhauenen Hohlwegen angelangt, plötzlich von allen Seiten angriff. Unglücklich war jetzt die Lage der Friesen; denn ihren Fortschritt hinderten die Verhacks, und ihren Rückzug die sie verfolgenden Oldenburger. Gerhards Aufforderung an sie, sich zu ergeben oder zu sterben, wurde nicht angenommen. Die Noth gab dem feindlichen Anführer Sibeth Entschlossenheit und seinen Leuten doppelten Muth. Sie wollten sich lieber durchschlagen oder sterben, als sich ergeben, und drangen nun mit fürchterlichem Kriegsgeschrei auf die Oldenburger ein. Blutig war der Weg, den Muth und Verzweiflung ihnen bahnten, und geringe die Zahl der Entrinnenden; 260 fielen in die Hände der Oldenburger, und unter den Gefangenen war selbst der Hauptling Moriz von Dornum, welcher sich mit vielem Gelde wieder lösen mußte. Ein Ammerländer brachte 112 lange fries. Spieße, auf einen Ackerwagen geladen, triumphirend als Beute heim. —

Ein schon im nämlichen Jahre wieder von den Ostfriesen gewagter Einfall bei Apen hatte gleichen unglücklichen Erfolg für sie.

Ulrich hatte nun erfahren, daß er es mit keinem schwachen Gegner zu thun habe, und Gerhard sah wohl ein, wie nöthig es sey, gegen einen solchen Nachbar auf der Huth zu seyn. Aus diesem Grunde und insonderheit um sich den Besitz der neu erworbenen Friesischen Weede zu sichern, begann er im Jahr 1462 den Bau einer schützenden Feste nahe an der Ostfriesischen Grenze, und nannte sie Neuenburg. Als er den ersten Stein zum





1. Dienst. Albinus	SS	Heitere	1	5	11	4
2. Mittw. Simplis.	B	Frühlingsluft.	2	6	12	5
3. Donn. Kunigunde	B		2	7	12	5
4. Freit. Adrian	B		3	7	1	6
5. Sonn. Friedrich	A	(in d. Erdferne)	4	8	2	7

U. 6 U. 42 m., U. 5 U. 43 m. L. 11 ft. 1 m., N. 12 ft. 59 m.

(10. W.) B. Befest. u. Stummen, Ev. Luc. 11, 14-34.						
6. Sonnt. Oculi	A	d. 6. L. Viert.	5	9	3	8
7. Mont. Perpetua	A	5 U. 56 m. U.	5	10	3	8
8. Dienst. Cyprianus	A		6	10	4	9
9. Mittw. Mittfasten	A	Sturm, Regen,	7	11	5	10
10. Donn. Michäus	A	Hagel u. Schnee.	8	12	6	11
11. Freit. Constant.	A		8	1	6	12
12. Sonn. Gregorius	A		9	2	7	12

U. 6 U. 25 m., U. 5 U. 56 m. L. 11 ft. 31 m., N. 12 ft. 29 m.

(11. W.) Jesu Steinigung, Ev. Joh. 8, v. 46-59.						
13. Sonnt. Lätare	A		10	2	8	1
14. Mont. Zacharias	A	d. 14. Neum.	11	3	9	2
15. Dienst. Longinus	A	6 U. 32 m. M.	12	4	10	3
16. Mittw. Gabriel	A	(d. 16. in Erdn.)	1	5	11	4
17. Donn. Gertrud	A	Heitere aber	2	6	12	5
18. Freit. Anshelm	A	kalte Luft.	3	7	1	6
19. Sonn. Joseph	A		4	8	2	7

U. 6 U. 9 m., U. 6 U. 9 m. L. 12 ft. 0 m., N. 12 ft. 0 m.

(12. W.) Verkünd. Maria, Ev. Luc. 1, 26-38.						
20. Sonnt. Judica	A	d. 20. E. Viert.	5	9	3	8
21. Mont. Benedictus	A	10 U. 58 m. U.	5	10	3	8
22. Dienst. Raphael	A	d. 21. in V.	6	10	4	9
23. Mittw. Theodoric.	A	Frühlingsanfang	7	11	5	10
24. Donn. Casimir	A	Tag u. Nacht gl.	8	12	6	11
25. Freit. M. Verk.	A	Neblicht und	8	1	6	12
26. Sonn. Emanuel	A	naßkalt.	9	2	7	12

U. 5 U. 52 m., U. 6 U. 21 m. L. 12 ft. 29 m., N. 11 ft. 31 m.

(13. W.) Einzug Christi, Ev. Matth. 21, 1-16.						
27. Sonnt. Palmar.	SS		10	2	8	1
28. Mont. Gideon	SS	d. 28. Vollm.	11	3	9	2
29. Dienst. Eustachius	SS	9 U. 0 m. M.	11	4	9	3
30. Mittw. Abdonas	B		12	5	10	3
31. Gründonnerstag	B		1	5	11	4

Gemeinnützige Mittel.

Vertilgung der Dintenflecken aus Fußböden und Hausgeräth.

Man tröpfelt $\frac{1}{2}$ Pfund concentrirte Schwefelsäure (Vitriolöl) nach und nach in 2 Pfund reines Flußwasser, und hebt diese Flüssigkeit, wenn die Wärme, welche sie annimmt, verschwunden ist, in einer Glasflasche zum Gebrauch auf. — Will man sie anwenden: so schauert man vorher den mit Dinte befleckten Fußboden mit warmen Wasser und etwas Sand, und giest von der erwähnten sauren Flüssigkeit darauf. Dann läßt man alles einige Stunden ruhig stehen, da dann die Flecken verschwunden seyn werden; worauf nun der Boden zu wiederholten malen mit Wasser abgewaschen wird.

Derjenige, dem dies Verfahren zu unständlich ist, lasse weißen Schwefelgeist aus der Apotheke holen, und gieße ihn auf die Dintenflecken: so werden dieselben gleich verschwinden. Darauf muß man die gereinigten Stellen mit Wasser nachwaschen. Scheidewasser thut ähnliche Dienst.

Schwarze Dinte.

Man koch 6 Loth gestoßene Galläpfel und 2 Loth arabischen Gummi mit $2\frac{1}{2}$ Bouteille Wasser eine Stunde lang, und mische dann 2 Loth Eisenvitriol darunter.

Rothte Dinte.

Man koch 4 Loth Fernambuchholz und 2 Quentchen Alaun mit 1 Bouteille Essig und 1 Bouteille Bier eine halbe Stunde lang, und löse sodann 1 Loth arabischen Gummi darin auf.

Mittel, Eisen und Stahl vor Rost zu bewahren.

Man vermisch gewöhnlichen Del = Firniß mit halb so viel gut rectificirtem Terpentin-Öel, und streicht diesen Firniß mittelst eines Schwammes leicht über das Eisen oder den Stahl und läßt ihn trocknen. Man muß aber, so lange der Anstrich noch nicht trocken ist, keinen Staub daran kommen lassen.

Grundament des dortigen Schlosses legte, warf er einen seiner Handschuhe darunter und sagte: „Daß die Friesen der Bammel schlage! Sie sagen immer, ich wolle auf dem Ihrigen bauen; aber jetzt leg ich doch den ersten Stein auf dem Meinigen.“ — Die weitere Vollenbung und Verstärkung dieser Weste geschah erst unter der Regierung seines Sohnes Johann. Dieser Bau von Neuenburg war den Ostfriesen, insonderheit dem Ostfriesischen Häuptling Sirik oder Sirk von Friedeburg ein Dorn im Auge. Mit diesem Häuptling hatte Graf Gerhard bis zum Jahr 1460, übrigens auf einen sehr vertraulichen, freundschaftlichen Fuß gelebt; allein dessen Beitritt zu dem in gedachtem 1460ten Jahre zwischen den Häuptlingen von Tever, Knipens, Inhausen und Giddens wider Gerhard abgeschlossenen Bunde schwächte Gerhards Vertrauen zu Sirik, und es entstand ein gegenseitiges Mißtrauen unter ihnen. Indessen meldete sich Gerhard doch noch nachmals (1463) bei Sirik auf einen gewissen Tag zum Besuche, mit dem Vorgeben seines Wunsches, doch auch einmal die von ihm (Sirik) in den letztern Jahren sehr verstärkte Weste Friedeburg in Augenschein zu nehmen. Sirik, obgleich mißtrauisch und nichts Gutes ahnend, mogte und konnte es nicht verweigern; er versteckte aber im Steinhause oder Schlosse 70 geharnischte Männer, auf deren Treue er sich verlassen konnte, und nahm mit ihnen die Verabredung, daß sie auf ein bestimmtes Zeichen sogleich erscheinen sollten. Graf Gerhard kam am bestimmten Tage mit einem Gefolge von 40 Rittern und Knappen an; wurde von Sirik freundlich bewillkommt; und beide setzten sich vergnügt zu Tische. Nach aufgehobener Tafel, wobei nach altdeutscher Sitte tüchtig getrunken war, trat Gerhard zu Sirik und stimmte ein altes, niederdeutsches folgendermaßen beginnendes Lied an: „Ruse, Muse, Malk seh to sinem Huse“ u., welches er seinen mitgebrachten Leuten als ein Lösungswort zum Angriffe bezeichnet haben soll. Als er dieses Lied zum dritten Mal mit donnernder Stimme wiederholte, mißdünkte es seinen Wirth Sirik. „Laßt es gut seyn, Herr von Oldenburg“, fiel dieser ihm in's Wort; „seht nur auf euer eigenes Haus, das meinige ist wohl verwahrt“. Dabei stampfte er mit dem Fuß auf den Boden, — welches das mit seinen Leuten verabredete Zeichen war —; und sogleich erschienen 70 Geharnischte, welche ihres Herrn Befehl erwarteten. Gerharden ward nicht wohl zu Muth dabei und betheuerte seinem Wirth, er habe ohne alle böse Absicht sein Lied gesungen und ihm

damit nur die wohlgemeinte Warnung geben wollen, auf seiner Huth zu seyn und nicht Jedem zu trauen. Sirik bezweifelte zwar, daß dem so sey, ließ aber, um die einem Gaste gebührende Höflichkeit und das Recht der Gastfreundschaft nicht zu verletzen, den Grafen mit seinem Gefolge ruhig abziehen. — Ob Gerhard wirklich böse Absichten auf Sirik gehabt habe oder nicht, ist schwerlich zu entscheiden. Indessen spricht für Gerharden der Umstand, daß, wenn er wirklich eine feindselige Absicht auf Sirik gehabt hätte, er wohl schwerlich ein solches Warnungslied als Zeichen des Angriffes gesungen haben würde. Auch blieben sie ja noch nach diesem Vorfall so gute Freunde, daß Sirik den Grafen zu seinem Erben bestimmte, und als er auf dem Todtbette lag den Drost von Neuenburg zu sich rufen ließ, um für seinen Herrn, den Grafen Gerhard, der damals im Auslande war, von der Friedeburg nebst Zubehörde Besitz zu nehmen. Der Drost fand aber bei seiner Ankunft, da Sirik inmittelft gestorben war, die Thore von Friedeburg verschlossen, weil schon die Gräfin Theda von Ostfriesland Besitz davon genommen hatte. —

Wie mit den Ostfriesen, so auch mit den Bremern und Münsterländern hatte Graf Gerhard fast stete Handel und Fehden. Zur Sicherung seines Landes gegen letztere bauete er die Weste Westerborg. Sein mächtigster und gefährlichster Feind war Heinrich II, Erzbischof von Bremen und Bischof von Münster. Kaum hatte dieser den erzbischöflichen Stuhl bestiegen, so ließ er es seine wichtigste Angelegenheit seyn, die früherhin verlorne Grafschaft Delmenhorst *) wieder an das Stift Bremen zu bringen. Er konnte auch um so sicherer einen glücklichen Erfolg dieses Unternehmens hoffen, da er dabei auf den Beistand der Städte Bremen, Hamburg und Lübeck, welche Gerhard sich durch mannichfaltige, ihre Handlung und Schifffahrt störende Unternehmungen zu Feinden gemacht hatte, mit Gewißheit rechnen konnte. Den ersten Angriff der Verbündeten im Jahr 1473 auf Delmenhorst hemmten des minderjährigen Grafen

*) Es hatten nämlich die Grafen Otto und Nicolaus von Delmenhorst nicht nur ihre Lehenspflicht gegen das Hochstift Bremen erkannt, sondern auch demselben ihre Herrschaft übertragen. Nachmals widerrief aber Nicolaus diese Uebertragung Delmenhorsts an Bremen (1436).





April

		Weser.	Fade.		
		Fl.	Ob.	Fl.	Ob.
		u.	u.	u.	u.
1. Charfreitag	⚔ (2 in d. Erdf.)	2	6	12	5
2. Sonn. Ruhetag	⚔	2	7	12	5
⊙ A. 5 u. 36 m., u. 6 u. 33 m. L. 12 ft. 57 m., N. 11 ft. 3 m.					
(14. W.) Auferstehung Christi, Ev. Marc. 16, v. 1—11.					
3. Ostersonnt.	⚔ Warme schöne	3	7	1	6
4. Ostermontag	⚔ Bitterung.	4	8	2	7
5. Dienst. Maximus	⚔ d. 5. L. Viert.	5	9	3	8
6. Mittw. Coelestin	⚔ o u. 39 m. A.	5	10	3	8
7. Donn. Aaron	⚔ Raue kalte	6	11	4	9
8. Freit. Catechist.	⚔ Luft.	7	11	5	10
9. Sonn. Bogislaus	⚔	8	12	6	11
⊙ A. 5 u. 19 m., u. 6 u. 46 m. L. 13 ft. 27 m., N. 10 ft. 33 m.					
(15. W.) B. verschl. Thüren, Ev. Joh. 20, v. 19—31.					
10. Sonnt. Quasimod.	⚔ Es fällt Schnee	9	1	7	12
Ende der Gerichtsferien.		und Regen			
11. Mont. Ezechiel	⚔	10	2	8	1
12. Dienst. Julius	⚔ d. 12. Neum.	11	3	9	2
13. Mittw. Justinus	⚔ 4 u. 34 m. A.	12	4	10	3
14. Donn. Tiburtius	⚔ (α in d. Erdnähe)	12	5	10	4
15. Freit. Olympia	⚔	1	6	11	4
16. Sonn. Carissus	⚔	2	6	12	5
⊙ A. 5 u. 3 m., u. 6 u. 58 m. L. 13 ft. 55 m., N. 10 ft. 5 m.					
(16. W.) Vom guten Hirten, Ev. Joh. 10, v. 12—18.					
17. Sonnt. Mis. Dom.	⚔ Etwas freundli-	3	7	1	6
18. Mont. Valerian	⚔ ches Wetter.	4	8	2	7
19. Dienst. Timon	⚔ d. 19. E. Viert.	5	9	3	8
20. Mittw. Sulpitius	⚔ 7 u. 0 m. Mg.	5	10	3	8
21. Donn. Adolarius	⚔ d. 20. ⊙ im 8.	6	10	4	9
22. Freit. Cajus	⚔	7	11	5	10
23. Sonn. Georg.	⚔	8	12	6	11
⊙ A. 4 u. 48 m., u. 7 u. 11 m., L. 14 ft. 23 m., N. 9 ft. 37 m.					
(17. W.) Ueber ein Kleines, Ev. Joh. 16, v. 5—15.					
24. Sonnt. Jubilate	⚔ Mehrere sehr	8	1	6	12
25. Mont. Ev. Marc.	⚔ angenehme Früh-	9	2	7	12
26. Dienst. Ezechias	⚔ lingstage.	10	2	8	1
27. Mittw. Anastasius	⚔ d. 27. Vollm.	11	3	9	2
28. Donn. Vitalis	⚔ 9 u. 50 m. N.	11	4	9	3
29. Freit. Raimund	⚔ (d. 29. α in Erdf.)	12	5	10	3
30. Sonn. Erasmus	⚔	1	5	11	4
⊙ A. 4 u. 32 m., u. 7 u. 23 m. L. 14 ft. 51 m., N. 9 ft. 9 m.					

Gemeinnützige Mittel.

Wie Heuschöber gut angelegt werden.

Man stopft einen großen Sack so fest als möglich mit Heu oder Hacksl (Häckerling) aus und bindet ihn oben zu. Diesen so ausgestopften Sack stellt man senkrecht auf die Erde und legt den Heuschöber rund um den Sack herum an; läßt aber gegen die Mittagsseite eine mittelmäßige Öffnung zum Luftzuge. So wie der Schöber höher wird, zieht man den Sack in die Höhe, und fährt mit dem Bau des Schöbers fort, bis dieser seine bestimmte Höhe erreicht hat, und zieht zuletzt den Sack aus der cylindrischen Höhle des Schöbers heraus. — Die Circulation der Luft erhält das Heu, und verhindert Erhitzung und Verderbniß.

Ein Anwurf der Wände, der gegen das Durchschlagen des Regens schützt.

Pech und Theer wird erwärmt, am leichtesten durch einen hineingeworfenen heißen Stein, und wenn dieses flüssig ist, die rohe Wand, damit bestreichen. Alsdann lasse, wenn dieser Anstreich noch warm ist, Schweinshaare darauf drücken und den Anwurf von Kalk machen, welcher an die Schweinshaare sich halten und eine von Feuchtigkeit geschützte Mauer geben wird. Alte Wände lassen sich auch recht gut mit diesem Anwurf versehen, es muß aber wenn solche mit Kalk belegt oder angeworfen sind, dieser vorher abgemacht werden.

Schwarz zu färben.

Das Zeug wird in einer Auflösung von 2 Loth Weinslein und 8 Loth Eisenvitriol mit 6 Quart Wasser angesotten, dann in einer Brühe ausgefärbt, die für jedes Pf. Zeug 12 Loth Schmalz und 12 Loth Kampeschholz enthält.

Jacob von Delmenhorst, (Gerhards Bruderssohn), Mutterbrüder, die Grafen von Hoya durch ihre Vermittelung und durch das Versprechen, daß ihr Nefse wegen Delmenhorst in die alte Lehnverbindlichkeit gegen das Erzstift Bremen treten sollte. Erzbischof Heinrich war aber nicht Willens, diese Schonung dem Grafen Gerhard und seiner Grafenschaft angedeihen zu lassen. Durch ein Bündniß mit der Gräfin Theda (Tete) von Ostfriesland noch mehr gestärkt, fiel er schon im folgenden Jahre (1474) mit dem verbündeten Heere ins Oldenburgische ein, und belagerte Gerharden in seiner Residenz selbst. Dieser Vertheidigte sie aber mit vielem Muth und Geschicklichkeit sieben Wochen lang, und der Feind sah sich deshalb und aus Mangel an Proviant zur Aufhebung der Belagerung genöthigt. Plünderung und Verheerung bezeichneten die Spur des abziehenden Feindes. Gleich verheerend war dessen im Jahre 1475 wiederholter Einfall ins Oldenburgische. Zu den Bremern und Ostfriesen hatten sich noch die Münsterländer gesellt. Die Dörfer Edewecht, Zwischenahn, Westerstede u. wurden verbrannt, das schöne Kloster Rastede beraubt, und der Bremische Heereshaufen war in Begriff, die gemachte große Beute nach Bremen in Sicherheit zu bringen, als die Siegesfreude schrecklich getrübt wurde. Graf Gerhard ließ auf die Nachricht von diesen Verheerungen in allen Kirchdörfern die Glocken läuten, um alle Wehrhafte gegen den Feind auf die Beine zu bringen. Sogleich eilte alles, was die Waffen tragen konnte, zu ihm, um sich an dem Feinde zu rächen. Die mit Beute beladenen Bremer waren bei Gerhards Anzuge ungewiß, auf welchem Wege sie nach Bremen zurückkehren sollten. Der längere aber sicherere Weg war der über die Wardenburger Hatter und Delmenhorster Geest; der kürzere aber gefährlichere über das Moor bei Gellen (Gellen) durch Moorriemen und Stedingerland. Zu dem erstern Wege rieth der Bremische Bürgermeister Ballier, zu dem letzteren der Brem. Hauptmann Arp Vicker. „Mir“, sagte dieser, „mir und nicht dem Bürgermeister ist das Heer anvertraut. Ich will meine Beute schon wohlbehalten nach Bremen zurück zu führen wissen“. — Es ging nun nach seinem Willen: der Brem. Heerhaufen zog den Weg durch Moorriem. Die Bewohner dieser Gegend hatten indessen die Wege aufgegraben oder durch Verhache gesperrt. Kaum waren die Bremer bis in die Gegend von Gellen und Moordorf (im jetzigen Amte Elsfleth) gekommen als sie sich abgeschnitten und von Gerhard und den Seinigen

umzingelt sahen. In diesem Augenblick sprengte Gerhard mit 40 auserlesenen Reutern unter fürchterlichem Feldgeschrei auf sie ein, und die Moorriemer drangen mannichfaltig bewaffnet ihm nach. Schwierig war dem Feinde die Gegenwehr, unmöglich die Flucht wegen der moorigten Beschaffenheit des Bodens und wegen des großen Zuges mitgeschleppter beutebeladener Wagen. Die Bremer erlitten in der Gegend des Dorfes Paradise eine große Niederlage, indem mehrere Hunderte und unter ihnen ihr übler Rathgeber, der Hauptmann Vicker, im Kampfe erlagen, oder im Morast versanken, oder in Gefangenschaft geriethen. Sie gaben selbst ihren Verlust auf 882 Mann an. Nach Oldenburgischen Nachrichten wurden allein an Gefangenen 800 nach Oldenburg geführt, und 500 erlagen im Kampfe. 700 raubbeladene Wagen, 5 Stück grobes Geschütz und 5 Fahnen fielen in der siegenden Oldenburger Hände. Eine Bauersfrau, Haneboltsche oder Hane Voltes genannt, soll bei dieser Gelegenheit 20 Bremer, die sich in einen Backofen verkrochen hatten, gefangen genommen haben — Das Andenken dieser Niederlage hat sich unter dem Namen „Bremer Döpe“ (Bremer Taufe) bis auf den heutigen Tag im Oldenburgischen erhalten. Diese charakteristische Benennung wurde veranlaßt durch den sumpfigen, morastigen Boden, auf welchem der Sieg der Oldenburger erkämpft wurde und in welchem so viele der Feinde versinkend den Tod fanden. —

Die Folge des Oldenburgischen Sieges war, daß Graf Gerhard einen minder nachtheiligen Frieden schließen konnte. Vermöge eines zu Quakenbrück 1476 getroffenen Vereins verpflichtete er sich, die an der Weser angelegten Blockhäuser und andern Befestigungswerke gegen eine Entschädigung von 1000 Rheinischen Gulden, welche die Bremer zahlen mußten, niederzureißen, und die Kaufleute und andere Reisende ruhig ihrer Wege ziehen zu lassen.

Der Bruch dieser letztern Bedingung gab jedoch dem Bischof Heinrich von Münster bald einen Anlaß zu neuen Beschwerden und Feindseligkeiten gegen den Grafen Gerhard. Er theilte dießmal sein, durch die Hansestädte verstärktes Heer in zwei große Haufen und belagerte zu gleicher Zeit (1482) Delmenhorst und Oldenburg. Gerhard war nie in größerer Noth und Bedrängniß gewesen, als jetzt, und Heinrich ließ sich nur unter der Bedingung zum Abzuge von Oldenburg bewegen, daß Gerhard die Regierung niederlegte und sie





Weser.	Fade.
St. U.	St. U.

Gemeinnützige Mittel.

(18. W.) Christi Hingang, Ev. Joh. 16, v. 16—23.						
1. Sonnt. Cantate		Veränderliches	2	6	12	5
2. Mont. Stigmund		Wetter; mäßige	2	7	12	5
3. Dienst. † Erfind.		Wärme.	3	7	1	6
4. Mittw. Florian			4	8	2	7
5. Donn. Gotthard		⊙ d. 5. E. Viert.	5	9	3	8
6. Freit. Aggäus		⊙ 4 U. 4 m. M.	5	10	3	8
7. Sonn. Domicilla			6	11	4	9
⊙ U. 4 U. 19 m., U. 7 U. 35 m. E. 15 ft. 16 m., N. 8 ft. 44 m.						

(19. W.) Wahre Bektunst, Ev. Joh. 16, v. 23-33.									
8. Sonnt. Rogate	☿	Die Luft wird	7	11	5	10			
9. Mont. Hermes	☿	trockner und hei-	8	12	6	11			
10. Dienst. Gordian	☿	terer.	9	1	7	12			
11. Mittw. Pancratius	☿		10	2	8	1			
12. Wimmelfahrt	☿	 d. 12. Neum.	11	3	9	2			
13. Freit. Servatius	☿	o U. 30 m. M.	12	4	10	3			
14. Sonn. Christian	☿	(d. 12. E in Erdn.)	1	5	11	4			
☉ U. 4 U. 6 m., U. 7 U. 47 m. E. 15 ft. 41 m., N. 8 ft. 19 m.									

(20. W.) Vom Tröster, Ev. Joh. 15, 26. Cap 16, 4.					
15. Sonnt. Exaudi			2	6	12
16. Mont. Peregrinus		den 17. Anfang	3	7	1
17. Dienst. Jodocus		der hellen Nächte.	4	8	2
18. Mittw. Eriens		d. 18. E. Viert.	5	9	3
19. Donn. Potentia		4 U. 42 m. U.	5	10	3
20. Freit. Athanasius			6	10	4
21. Sonn. Prudentia		d. 21. O in d. II	7	11	5
O U. 3 U. 56 m., U. 7 U. 57 m. E. 16 ft. 1 m., N. 7 ft. 59 m.					

(21. W.) Vom heiligen Geist, Ev. Joh. 14, v. 15-31.					
22. Pfingstsonnt.		Warme Früh- lingswitterung.	8	12	6
Anfang der Gerichtsferien.					
23. Pfingstmont.			8	1	6
24. Dienst. Esther			9	2	7
25. Mittw. Quat. Ueb.		(d. 26. E in Erdf.)	10	2	8
26. Donn. Eduard		 d. 26. Vollm	11	3	9
27. Aussaatsfest		 4 u. 30 m. U.	11	4	9
28. Sonn. Wilhelm			12	5	10
© U. 3 u. 47 m., U. 8 u.		7 m. E. 16 ft. 20 m., N. 7 ft. 40 m.			

(22. W.) Jesus und Nicodemus, Ev. Joh. 3, v. 1-21.					
29. Sonnt. Dom. Tr.		1	5	11	4
Ende der Gerichtsferien.		Starker Wind			
30. Mont. Wigand		2	6	12	5
		und viel Regen.			
31. Dienst. Petronella		2	7	12	5

Pelzwerk über Sommer aufzuheben.

Man klopfe es gut aus, und wickle jedes Stück in ein leinenes Tuch und lege es in einen Kasten von Föhrenholz. Der Kasten wird wohl verschlossen in ein Gewölbe oder in einen trockenen Keller auf Bretter gestellt. Alle 6 Wochen bringt man das Pelzwerk an die frische Luft, durchklopft jedes Stück, und packt es wie vorher.

Strohhüte zu waschen.

Man wäscht den Hut mit laulichem Seifenwasser mittelst eines feinen Bürstchen oder Schwamm recht rein, und reinigt ihn wieder mit dünner Milch von der Seife. Dann schwefelt man ihn recht gut, läßt ihn halb trocken werden, und plättet ihn mit einem nicht gar heißen Stahl auf der unrichten Seite zwischen einem Tuche. Der Kopf muß über einen Hasen oder was die Form hat, zwischen einem Tuche, gleichfalls flach geplättet werden.

Fenster zu reinigen.

Kreide und Wasser, oder wenn sie recht schmutzig sind, Kreide und Brantwein; Fließpapier, oder ein Rehfell sind die besten Reinigungsmittel. Blindgewordene, und roth angelaufene Fenster soll man mit Brennessel, in Fluß- oder Regenwasser getaucht, einige mal abreiben.

Hefen zu reinigen.

Man gießt Brunnenwasser darauf, und läßt ihn 24 Stunden stehen, gießt dann das Dünne so lange ab, bis der Hefen dick und weiß wird. Hefen lange aufzubewahren, lasse man ihn 24 Stunden lang stehen, gieße dann das Bier ab, und trockne ihn gänzlich auf einem warmen Ofen in Sand. Zum Gebrauche nehme man einen Theil, gieße warmes Bier, oder Wasser darauf.

Lampenrauch zu vertilgen.

Man hänge einen nassen Schwamm über die Flamme und vermische das Wasser, worin er getaucht wird, mit Essig.

seinen Söhnen abtrat. — Delmenhorst war nun der vereinten feindlichen Macht preisgegeben. Gerhards jüngerer Sohn, Graf Johann, verteidigte die Festung Delmenhorst noch bis Mai 1483, und nur Mangel an Lebensmitteln zwang ihn zur Uebergabe. Heinrich ergriff den Besitz der Grafschaft Delmenhorst für die Stifte Bremen und Münster: für ersteres wegen der ehemaligen Bremischen Eigenthums-Ansprüche; für letzteres wegen der Geldvorschüsse, welche zur Erlangung dieses Besitzthums aus Münsterschen Mitteln verwendet waren. Des Grafen Moritz Kinder mußten ihr väterliches Erbe mit dem Münster ansehen: sein Sohn Jacob ging nach Norwegen, wo er unbeerbt starb, und seine Tochter Hedwig, endete ihr Leben im Nonnenkloster zu Blankenburg.

Da Graf Gerhard, welcher vertragsmäßig seinen Söhnen die Regierung übertragen hatte, in seinem Vaterlande nicht weiter thätig seyn durfte, so suchte und fand er im Auslande Spielraum für seine Fehdelust. Er war alt geworden, aber sein kriegerisches Feuer noch nicht erloschen. Herzog Heinrich der ältere von Wolfenbüttel hatte die Belagerung von Braunschweig unternommen. Unter den vielen Fürsten und Herren, die ihm dabei halfen, war auch unser Graf Gerhard und behauptete seinen Ruhm der Tapferkeit. Aber seine Sehnsucht nach dem Vaterlande und der Wunsch, die Seinigen wieder zu sehen, trieben ihn jetzt unwiderstehlich nach dem Lande zurück, welches der Schauplatz

seiner Jugendthaten gewesen war. Nach sechsjähriger Abwesenheit kehrte er heim. Seine bloße Gegenwart war aber seinem unversöhnlichen Feinde, dem Münsterschen Bischofe Heinrich, so fürchtbar, daß er Gerhards Söhne verbot, dem Vater keinen Aufenthalt im Oldenburgischen zu gestatten. Dem Greise brach das Herz, als er der Söhne Beschlus vernahm; aber sich bald ermannend, sagte er: „Nun so will ich dem Bischof Heinrich weichen, und es Gott befehlen, wie er an mir gelhan hat. Einer aus meinem Geschlechte wird einst mich rächen.“ — Er verließ von neuem seine Heimath und das Kloster Rastedt, wo er sich zuletzt aufgehalten hatte, zog nach Frankreich, und begann von dort eine Reise nach San Jago di Compostella, einem berühmten Wallfahrtsorte im Spanischen Gallizien. Aber auf dem Wege dahin überreichte ihn der Tod zu Pont St. Esprit, einer kleinen französischen Stadt an dem Rhonesfluß, im ehemaligen Languedoc, jetzigem Departement du Gard. Er starb den 22. Febr. 1530, in einem Alter von 71 Jahren. Sein Sohn und Nachfolger in der Regierung, Graf Johann, soll ihm dort, an seinem Sterbeort ein herrliches Monument haben setzen lassen. Nach andern Nachrichten deckt nur ein simpler Stein die Asche Gerhards des Muthigen, eines Mannes, dem an hohem Sinne und großem Unternehmungsgeist, so wie an Popularität und Gerechtigkeitsliebe nur wenige Regenten Oldenburgs gleichen.

Ueber das Zusammentreffen eines Kometen mit der Erde in dem Jahre 1832.

In alten Zeiten, als man die Natur der Dinge weniger kannte, machten sich die Menschen viele abergläubische und fürchterliche Vorstellungen von den Kometen. Man hielt sie gewöhnlich für Vorboten des göttlichen Zorns, welche Krieg, Pest, theure Zeiten und manches andere Unglück verkündigen sollten. Jetzt glaubt das aber kein Vernünftiger mehr. Jeder nur etwas Unterrichtete erblickt in ihnen eine eben so natürliche Erscheinung, und Zeugen der göttlichen Allmacht, wie in den Sternen, der Sonne und den Planeten. — Da es aber der Kometen so unzählig viele giebt, die nach allen Richtungen den unermesslichen Himmelsraum durchschwärmen; so fragt es sich: sollte nicht einmal einer von ihnen unserer Erde zu nahe kommen und

ihre gefährlich werden können? Diese Frage hat viele Naturforscher und insonderheit die Astronomen (Sternkundiger) sehr ernstlich beschäftigt. — Einer der größten unter denselben, Herr Doctor Olbers in Bremen, hat die Sache gründlich untersucht, und herausgebracht, daß unter 440 Millionen Kometen, welche der Sonne näher kommen, als unsere Erde, nur erst Einer in 220 Millionen Jahren mit der Erde zusammen stoßen, in 9 Millionen Jahren mit seinem Lichtstreifen oder Schweife, und in 4 Millionen Jahren mit seinem Kerne (festem Theile) der Erde beträchtlich näher kommen werde. — Unter den vielen Millionen Kometen sind aber nur vier, von welchen die Astronomen die Zeit ihrer Wiederkehr in unsere Nähe anzuge-





Juni

1. Mittw. Nicodem.	Veränderliches Wetter.	3	7	1	6
2. Donn. Frohnleich.		4	8	2	7
3. Freit. Erasmus	(b. 3. E. Viert.	5	9	3	8
4. Sonn. Darius	3 U. 51 m. U.	6	10	4	9

U. 3 U. 40 m., U. 8 U. 16 m. T. 16 ft. 36 m., N. 7 ft. 24 m.

(23. W.) Vom reichen Manne, Ev. Luc. 16, v. 19—31.

5. Sonnt. 1 Trinit.	Heitere Luft;	6	11	4	9
6. Mont. Artemius	zunehmende Wärme.	7	12	5	10
7. Dienst. Lucretia		8	1	6	11
8. Mittw. Medardus		9	1	7	12
9. Donn. Barnimus	(a in d. Erdnähe)	10	2	8	1
10. Freit. Flavius	(b. 10. Neum.	11	3	9	2
11. Sonn. Barnabas	7 U. 23 m. Ab.	11	4	9	3

U. 3 U. 36 m., U. 8 U. 22 m. T. 16 ft. 46 m., N. 7 ft. 14 m.

(24. W.) V. großen Abendmahl, Ev. Luc. 14, v. 12—24.

12. Sonnt. 2 Trinit.	Starke Gewitter-	12	5	10	4
13. Mont. Tobias	regen mäßigen die Wärme.	1	6	11	4
14. Dienst. Valerius		2	6	12	5
15. Mittw. Vitus		3	7	1	6
16. Donn. Justina		4	8	2	7
17. Freit. Nicander	(b. 17. E. Viert.	5	9	3	8
18. Sonn. Schlicht bei	4 U. 33 m. M.	5	10	3	8

U. 3 U. 35 m., U. 8 U. 26 m. T. 16 ft. 51 m., N. 7 ft. 9 m.

(25. W.) V. verlorenen Schaaf, Ev. Luc. 15, v. 1—32.

19. Sonnt. 3 Trinit.	Heitere Luft.	6	10	4	9
20. Mont. Sylverius	(b. 22. a in Erbf.)	7	11	5	10
21. Dienst. Rahel	den 22. o im 5	8	12	6	11
22. Mittw. Achatus	(Längster Tag	8	1	6	12
23. Donn. Basilus	Sommers Anf.)	9	2	7	12
24. Freit. Joh. Tauf.	(b. 25. Vollm.	10	2	8	1
25. Sonn. Febronia	7 U. 35 m. M.	11	3	9	2

U. 3 U. 36 m., U. 8 U. 28 m. T. 16 ft. 52 m., N. 7 ft. 8 m.

(26. W.) Seyd barmherzig, Ev. Luc. 6, v. 31—42.

26. Sonnt. 4 Trinit.	Unruhige Luft;	11	4	9	3
27. Mont. Ladislaus		12	5	10	3
28. Dienst. Josua	häufiger Regen.	1	5	11	4
29. Mittw. Pet. Paul		2	6	12	5
30. Donn. Lucina		2	7	12	5

Gereimte Kleinigkeiten.

Das Glück ihm günstig sei,
Was hilfe's dem Stössel?
Denn regnet's Beel,
Fehlt ihm der Köffel.

Wer aber recht bequem ist und faul,
Flög' dem eine gebratene Taube in's Maul,
Er würde höchlich sich's verbitten,
Wär' sie nicht auch geschickt zerschnitten.

Celer lief schnell aus der Schlacht;
Denn es fiel ihm plötzlich ein,
Daß er, würd' er umgebracht,
Nicht mehr könnte tapfer seyn.

Ein Geizhals fiel in einen Fluß, der tief
Und reißend war. — Ein Fischer, der das
Leben

Ihm retten wollte, sprang hinein und rief,
Er mögte nur die Hand ihm geben.

Der Geizhals rief, indem er sank:
Ich kann nichts geben — und ertrank.

Hier liegt der Müller Jakson.
Er lebte vom Winde mit Weib und Anaben;
Es leben auch sonst viele davon,
Die keine Mühle haben.

Gold, du Vater der Schmeichler, du Sohn
der Schmerzen und Sorgen,
Wer dich entbehret, hat Müß', wer dich be-
siehet, hat Leid.

Ob du der Klügste seyst, daran ist we-
nig gelegen;
Aber der Biederste sey, so wie bei Rathe,
zu Haus.

Arbeit ist des Menschen Loos;
Ohne Müß' und Fleiß.
Wird kein Mensch auf Erden groß,
Ehre fordert Schweiß.
Bei Gebet und Arbeit nur
Lebt man menschlich schön,
Keinen Staub in der Natur
Sieht man stille stehn.

ben im Stande sind. Der erste ist der sogenannte Halley'sche, der das letzte Mal im J. 1758 erschien, und der im November 1835 wiedererscheinen wird. Der zweite wurde am 6. März 1815 von dem vorhingedachten großen Astronomen, Hrn. Dr. Olbers in Bremen entdeckt und wird im Jahr 1890 wiederkommen. Der dritte wurde den 26. Nov. 1818 von Pons in Marseille entdeckt, und Encke in Berlin erkannte zuerst, daß er alle $3\frac{1}{2}$ Jahr zu uns zurückkehrt. Alle diese drei Kometen haben aber eine solche Lage und Form ihrer Bahn, daß sie unserer Erde nie zu nahe kommen oder ihr schädlich werden können. Ganz anders verhält es sich mit dem vierten Kometen, welchen der Oestreichische Hauptmann von Biela in Josephstadt am 27. Febr. 1826 entdeckte, und dessen Umlaufszeit von $6\frac{1}{2}$ Jahren er zuerst erkannte. Dieser Komet wird im nächsten Jahre 1832 wieder zu uns zurückkehren. Der Ring (die elliptische Bahn) dieses Biela'schen Kometen, hat eine solche Lage und Gestalt, daß er dort, wo er die Ebene, d. h. den leeren Raum zwischen dem Ringe der Erde schneidet, beinahe dieselbe Größe hat, und daß daher beide Ringe sich sehr nahe in zwei Punkten berühren können. Sollte daher der Komet irgend einmal zu gleicher Zeit mit der Erde in einen dieser beiden Berührungspunkte kommen; so würde ein Zusammenstoßen des Kometen mit der Erde erfolgen; wovon die Wirkungen vielleicht sehr traurig für uns werden könnten. Es entsteht nun die Frage, ob wir von diesen Biela'schen Kometen bei seinem Wiedererscheinen im Jahr 1832 mit Grunde etwas zu befürchten haben?

Die Bahn des Biela'schen Kometen hat eine solche Lage, daß dieser Komet in jedem seiner Umläufe dem Planeten Jupiter sehr nahe kommen kann. Dieser stärkste und mächtigste unserer Planeten wird daher durch die Gewalt seiner Anziehungskraft die Größe, die Form und die Lage des Kometenringes immerwährenden Aenderungen unterwerfen, und es kann seyn, daß in der Folge der Zeiten eine dieser Aenderungen so unglücklich ausfällt, daß dadurch, wenn auch nicht ein Zusammenstoßen, doch eine große Annäherung des Kometen und der Erde erfolgt. Ob und wann dieses Ereigniß aber eintreten wird, wissen wir nicht. Unsere bisherige Kenntniße von den Massen Jupiters und des Kometen, und von den Aenderungen ihrer Bahnen, sind noch viel zu unvollkommen, um darüber einen Ausspruch zu thun, und wir müssen uns begnügen, nur überhaupt die Möglichkeit eines solchen Ereignisses nachgewiesen zu haben. In dem Jahre 1826 war dieser Komet, als

er der Erdbahn am nächsten kam, noch so weit von ihr entfernt, als der Abstand des Mondes von der Erde beträgt, oder ungefähr 52,000 deutsche Meilen, und bloß den von 1680 ausgenommen, ist noch kein Planet der Erdbahn so nahe gekommen. In dem Jahre 1832 wird im Gegentheile, nach Olbers Berechnung, die kleinste Entfernung der beiden Bahnen, des Kometen und der Erde, nur etwa 4000 Meilen, also 13 Mal geringer, als im Jahre 1826 seyn. In dem letztgenannten Jahre ging der Komet außerhalb der Erdbahn bei derselben vorbei, im Jahre 1832 aber wird er innerhalb der Erdbahn vorbeigehen, und diese und mehrere ähnliche Veränderungen sind größtentheils die Folge der großen Störungen, die der Komet in seiner Laufbahn vom Jupiter erleidet, die wir aber für die Zukunft aus mehr als einer Ursache noch lange nicht mit der erforderlichen Genauigkeit zu berechnen im Stande sind, um darauf eine genügende Beantwortung der obigen Frage gründen zu können.

Gewiß ist bloß, daß dieser Komet irgend einmal der Erde sehr nahe, für unser Wohlbefinden vielleicht zu nahe kommen kann, und daß er überdies in den beiden letzten Monaten des Jahres 1832 der Erdbahn 12 bis 13 Mal näher kommen wird, als der Mond von uns entfernt ist. — Das wäre nun allerdings sehr nahe, und ohne Zweifel nahe genug, um unsere gerechten Besorgnisse zu erregen, wenn zu derselben Zeit die Erde selbst in diesem, der Kometenbahn nächsten Punkte der Erdbahn sich befinden würde. Allein das ist glücklicherweise nicht der Fall. Der Komet geht, nach Olbers Rechnung, am 29. October 1832 durch jenen fatalen Punkt und die Erde, die zu gleicher Zeit sehr weit von ihm entfernt ist, erreicht diesen Punkt erst am 30. November, also volle 32 Tage später. Wir haben demnach von der nächsten Wiedererscheinung dieses Kometen durchaus nichts zu fürchten. Selbst für die Zukunft dürfen wir unbesorgt seyn, so lange der Komet nicht in den letzten Tagen des Jahres, zu Ende Decembers, der Sonne am nächsten steht, was etwa in 2500 Jahren einmal der Fall seyn kann. Und auch dann noch ist nur die Möglichkeit einer nahen Zusammenkunft beider Himmelskörper größer, als sonst, ohne daß sie wirklich zu erfolgen braucht, was nur dann eintreten kann, wenn beide Körper zugleich durch denselben Punkt des Himmels gehen; ein Ereigniß, welches selbst in dem Verlaufe von vielen Jahrtausenden noch immer sehr unwahrscheinlich bleibt.





Weser.		Tade.	
Fl.	Eb.	Fl.	Eb.
u.	u.	u.	u.

Räthsel.

1. Freit. Catochisat.	Klare heitere	3	7	1	6
2. Sonn. Mari. Helms.	Lufft.	4	8	2	7
U. 3 u. 40 m., u. 8 u. 27 m. E. 16 ft. 47 m. N. 7 ft. 13 m.					

(27. W.) V. Fischzug Petri, Ev. Luc. 5, v. 1-11.

3. Sonn. 5 Trinit.	d. 3 L. Viert.	5	9	3	8
4. Mont. Ulrichs	oll. 17 m. M.	6	10	4	9
5. Dienst. Demetrius	Zunehmende	7	11	5	10
6. Mittw. Hector	Wärme.	8	12	6	11
7. Donn. Wilibald	(b. 8. a i. Erbn.)	9	1	7	12
8. F. Nicolaus Fried. Peter.	d. 9 Neum.	10	2	8	1
9. Sonn. Cyrillus	2 u. 25 m. U.	11	3	9	2
U. 3 u. 46 m., u. 8 u. 23 m. E. 16 ft. 37 m. N. 7 ft. 23 m.					

(28. W.) Pharis. Gerechtigkeit, Ev. Matth. 5, v. 17-26.

10. Sonnt. 6 Trinit.	Fortdauernd	11	4	9	3
11. Mont. Eleonora	schönes warmes	12	5	10	4
12. Dienst. Heinrich	Wetter.	1	6	11	4
13. M. Geb. St. A. H. d. Groß- herz. Paul Fried. August		2	6	12	5
14. Donn. Bonavent.		3	7	1	6
15. Freit. Ap. Theil.	d. 16. C. Viert.	4	8	2	7
16. Sonn. Ruth	6 u. 41 m. U.	5	9	3	8
U. 3 u. 55 m., u. 8 u. 16 m. E. 16 ft. 21 m. N. 7 ft. 39 m.					

(29. W.) Von 4000 Mann, Ev. Marc. 8, v. 1-9.

17. Sonnt. 7 Trinit.	Starke Gewitter-	5	10	3	8
18. Mont. Rosina	regen.	6	10	4	9
19. Dienst. Ruffina		7	11	5	10
20. Mittw. Elias	(C in d. Erdferne)	8	12	6	11
21. Donn. Praxedes		8	1	6	12
22. Freit. Mar. M.	d. 23. C in N	9	2	7	12
23. Sonn. Apollinar	Hundstage Anf.	10	2	8	1
U. 4 u. 4 m., u. 8 u. 7 m. E. 16 ft. 3 m. N. 7 ft. 57 m.					

(30. W.) V. falsch. Propheten, Ev. Matth. 7, v. 12-29.

24. Sonnt. 8 Trinit.	d. 24. Vollm.	11	3	9	2
Anf. der Gerichtsferien.					
25. Mont. Jacobus	h. 26. hören die hel-	12	4	9	3
26. Dienst. Anna	len Nächte auf.	12	5	10	3
27. Mittw. Martha	Mittelmäßig	1	5	11	4
28. Donn. Panthal.	gute Bitterung.	2	6	12	5
29. Freit. Beatrix		2	7	12	5
30. Sonn. Abdon		3	7	1	6
U. 4 u. 14 m., u. 7 u. 57 m. E. 15 ft. 43 m. N. 8 ft. 17 m.					

(31. W.) V. unger. Haushalter, Ev. Luc. 16, v. 1-13.

31. Sonnt. 9 Trinit.	Regnigt.	4	8	2	7
----------------------	----------	---	---	---	---

1) Man kocht es nicht, man schlingt es nicht, und doch schmeckt es Vielen vorzüglich.

2) Es starb ein großer Potentat, und es trugen ihn 24 zu Grabe, und die ihn trugen, gingen nicht mit.

3) Man macht mich oft von Löchern ganz durchgraben, und doch will niemand mich ganz durchsichtig haben.

4) Welches Wunder in der Bibel hat man am meisten nachahmen wollen?

5) Ich bin eine wahre Unordnung und doch dabei sehr ordentlich. Ich bin wechselweise bald Winter, bald Sommer. Haben kann man mich leicht, aber loswerden nicht leicht anders, als durch Baumeinde.

6) Ich bin etwas und nichts, kein Geist und auch kein Leib; Ich gleiche allen Thieren, Menschen, Mann und Weib.

Vergebens fliehst du mich, du bleibst doch bei mir;

Ich bleibe, wo du bist, bald vor, bald hinter dir,

Wohin du gehen magst, den Mittag ausgenommen,

Da können beide wir nicht zu einander kommen; Geschickt, dein halb Portrait, bald lang, bald kurz zu werden;

Im Spiegel, an der Wand, gemeiniglich auf Erden

Kann ich von dir gesehn, doch nicht gefühlet werden.

7) Wer braucht nicht viel, wann er viel braucht?

Wer lebt in Armuth ohne Sorgen?

Wer hält das werth, was oft nichts taugt?

Wer kann als Redlicher nichts borgen?

Wer hat mehr Glück, als wie Verstand?

Wer zankt sich immer zum Vergeben?

Wem ist der Nachruhm unbekannt?

Und wer kann doch am längsten leben?



E r z ä h l u n g e n.

J o h n d e r N e d l i c h k e i t.

(Eine wahre Geschichte.)

In einem kleinen Dorfe des westlichen Frankreichs lebte ein armer Knabe, Namens Perrin, der seine Aeltern verloren hatte, ehe er ihre Namen aussprechen konnte. Die Gemeinde ließ ihn mit-leidig erziehen. Lesen und schreiben aber war Alles, was er zu lernen Gelegenheit hatte. Als er 15 Jahr alt war, kam er zu einem kleinen Pächter, dessen Vieh er hüten mußte. Lucette, ein junges Bauernmädchen aus der Nachbarschaft, trieb ihres Vaters Heerde oft auf ebendieselbe Weide, wo Perrin hütete. Sie machten bald Bekanntschaft. Beide waren gut, freundlich, dienstfertig, und ge-wannen sich lieb. So vergingen einige Jahre. Als Perrin 20 bis 25 Jahre alt war, ging er zu Lu-cettens Vater und bat, ihm das Mädchen zur Frau zu geben. Du meine Tochter heirathen? antwor-tete ihm der Bauer. Kannst du ihr Kleider geben, hast du ein Haus für sie und dich, kannst du sie ernähren? Du dienst, du hast ja Nichts, und meine Tochter ist nicht reich genug für euch Beide. Nein, lieber Perrin, so fängt man keine Wirth-schaft an.

Aber ich habe Arme, sagte Perrin, ich bin stark und es fehlt nie an Arbeit, wenn man Lust dazu hat. Habt keine Sorge, wir wollen uns schon ernähren. Bis jetzt habe ich jährlich 5 Thlr. ver-dient, ich habe schon dreyßig gespart, damit kön-nen wir die Hochzeit ausrichten. Ich werde noch fleißiger arbeiten, ich werde noch mehr sparen und dann kann ich endlich ein kleines Gut pachten. Viele reiche Bauern in unserem Dorfe haben auch Klein angefangen, warum sollte es mir nicht auch glücken. — Nun, sagte Lucettens Vater, du bist noch jung, du kannst noch warten. Erwirb dir Etwas, dann sollst du meine Tochter haben: aber eher sprich nicht mehr von der Sache. Perrin ging fort. Er fand Lucetten auf dem Felde und erzählte ihr, was der Vater gesagt hatte. Es war schon Abend. Beide gingen traurig auf dem Wege nach dem Dorfe und eilten schneller, als es dunk-ler wurde. Perrin that einen Fehltritt und fiel. Als er sich aufrichtete, fand er einen schwerer Sack, worüber er gestrauchelt war. Er hob ihn auf und ging mit Lucetten zu einem Feuer von Reisig, das noch auf einem nahen Felde brannte. Bei dem Scheine der Flamme öffneten sie den Beutel. Es war Gold darin. Was ist das! rief Lucette. Nun bist du reich geworden. — O, liebe Lucette, das giebt

uns Gott, sagte Perrin. Nun wird dein Vater dich mir zur Frau geben. — Sie betrachteten freudig ihren Schatz und machten sich dann schnell wieder auf den Weg, um das Geld dem Vater zu zeigen. Schon waren sie nahe bei dem Hause, da blieb Perrin auf ein Mal stehen. Liebe Lucette, sprach er, wir denken, das Geld soll uns glücklich machen, aber es gehört ja nicht uns. Gewiß hat es ein Kaufmann verloren, der vom Jahrmärkte aus der Stadt gekommen ist. Wer weiß, in welche Noth und Sorge der arme Mann durch diesen Verlust gerathen ist. — Ja, du hast Recht, antwortete Lu-cette. Der unglückliche Mann! dürfen wir uns sein Vermögen zueignen? Wir haben es zufällig gefunden; aber wir wären Diebe, wenn wir's be-hielten. — Was wollen wir thun? rief Perrin. Wir wollten deinem Vater das Geld bringen, er hätte dich mir zur Frau gegeben, wir wären glück-lich geworden, aber man darf ja sein Glück nicht auf das Unglück eines Andern bauen. Höre, Lu-cette, wir gehen zum Pfarrer; er ist immer gütig gegen mich gewesen, ich kann Nichts thun ohne seinen Rath. — Der Pfarrer war zu Hause. Per-rin gab ihm den Beutel und sagte ihm, er hätte das Geld Anfangs als ein Geschenk des Himmels betrachtet, wodurch er und Lucette hätten glücklich werden können. Der Pfarrer war sehr gerührt und freute sich über die Redlichkeit der beiden jungen Leute. Perrin, sagte er: behalte immer diese guten Gesinnungen. Gott wird dich segnen. Wir werden den Eigenthümer des Geldes finden, und er wird deine Redlichkeit nicht unbelohnt lassen. Ich selber will noch Etwas dazu legen und du kannst dich auf mein Wort verlassen, Lucette soll deine Frau werden. Ich will es mit ihrem Vater schon ausmachen. Ihr verdient Beide glücklich zu seyn. Ich werde das Geld aufbewahren. Wenn sich Nie-mand dazu findet, so gehört's den Armen; weil du arm bist, hast du das nächste Recht darauf, denn der Himmel ließ es dich finden.

Die jungen Leute gingen nach Hau'e, zusrie-den mit sich selber, weil sie ihre Pflicht gethan hatten. Der Pfarrer machte den Fund in der Stadt und in den benachbarten Dörfern bekannt; es meldeten sich zwar mehrere habgierige Menschen, aber keiner konnte die Summe und Münz'orten angeben, und den Beutel beschreiben. So war also der wahre Eigenthümer nicht gefunden.

Der gute Pfarrer dachte unterdessen an sein Versprechen. Er verschaffte Perrin ein kleines





1. Mont. Petr. Kettf.	✠	b. 1. L. Viert.	5	9	3	8
2. Dienst. Gustav	✠	6 U. 20 m. M.	6	10	4	9
3. Mittw. Eleasar	✠	Vortreffliches	7	11	5	10
4. Donn. Dominicus	✠	Sommerwetter.	8	12	6	11
5. Freit. Oswald	✠	(b. 5. & i. Erbn.)	9	1	7	12
6. Sonn. Sixtus	✠		10	2	8	1

○ U. 4 U. 25 m., U. 7 U. 45 m. T. 15 ft. 20 m. N. 8 ft. 40 m.

(32. W.) Zerstörung Jerusalems, Ev. Luc. 19, v. 41-48.

7. Sonnt. 10 Trinit.	✠	b. 7. Neum.	11	3	9	2
8. Mont. Cyriacus	✠	10 U. 4 m. M.	11	4	9	3
9. Dienst. Romanus	✠	b. 7. unsichtbare	12	5	10	3
10. Mittw. Laurentius	✠	Sonnensfinsterniß.	1	5	11	4
11. Donn. Hermann	✠	Gewitterluft mit	2	6	12	5
12. Freit. Clara	✠	vielem Regen.	2	7	12	5
13. Sonn. Hildebert	✠		3	7	1	6

○ U. 4 U. 37 m., U. 7 U. 31 m. T. 14 ft. 54 m. N. 9 ft. 6 m.

(33. W.) Pharisäer u. Zöllner, Ev. Luc. 18, v. 9-14.

14. Sonnt. 11 Trinit.	✠	b. 15. L. Viert.	4	8	2	7
15. M. Mar. Htmf.	✠	11 U. 2 m. M.	5	9	3	8
16. Dienst. Isaac	✠	(b. 17. & i. Erbf.)	5	10	3	8
17. Mittw. Bilibald	✠		6	10	4	9
18. Donn. Agapetus	✠	Bewölkt und	7	11	5	10
19. Freit. Gebaldus	✠	! regnigt.	8	12	6	11
20. Sonn. Bernhard	✠		8	1	6	12

○ U. 4 U. 50 m., U. 7 U. 16 m. T. 14 ft. 26 m. N. 9 ft. 34 m.

(34. W.) B. Taub. u. Stummen, Ev. Marc. 7, v. 31-37.

21. Sonnt. 12 Trinit.	✠	b. 23. ○ in m.	9	2	7	12
22. Mont. Philibert	✠	Hundstage Ende.	10	2	8	1
23. Dienst. Zachäus	✠	b. 23. Vollm.	11	3	9	2
24. Mittw. Barthol.	✠	10 U. 4 m. M.	11	4	9	3
25. Donn. Ludwiga	✠	den 23. unsichtb.	12	5	10	4
26. F. Geb. S. D. d. Prinz.	✠	Mondfinsterniß.	1	6	11	4
27. Sonn. Gebhard	✠	Heitere Lust.	2	6	12	5

○ U. 5 U. 1 m., U. 7 U. 1 m. T. 14 ft. 0 m. N. 10 ft. 0 m.

(35. W.) B. barmh. Samariter, Ev. Luc. 10, 21-42.

28. Sonnt. 13 Trinit.	✠	b. 30. L. Viert.	3	7	1	6
29. Mont. Joh. Enth.	✠	11 U. 22 m. M.	4	8	2	7
30. Dienst. Benjamin	✠	(b. 31. & in Erbn.)	5	9	3	8
31. Mittw. Paulinus	✠		6	10	4	9

8) Drei Worte wende richtig an —
(Ein Sprüchwort wird sich künden) —
So wirst du stets den rechten Mann
Für dein Vertrauen finden.

Frühlingsboten.

9) Zwey Frühlingsboten nenn ich dir,
Darin sich gleich, daß für und für,
Wenu's lenzt, die Wände sie besalben.
Wie heißen sie? das rathe mir!

Anm. Die Auflösung dieser Räthsel steht auf
folgender Seite.

Stammbuch-Aufsätze.

Zwey sind der Wege, auf welchen der Mensch
zur Tugend emporstrebt;
Schließt sich der eine dir zu, thut sich der
andre dir auf.
Handelnd erringt der Glückliche sie, der Lei-
dende duldet.
Wohl ihm, den sein Geschick liebend auf
beiden geführt.

Willst du dir ein hübsch Leben zimmern,
Mußt du dich ums Vergang'ne nicht küm-
mern;
Das Wenigste muß dich verdrießen;
Mußt stets die Gegenwart genießen;
Besonders keinen Menschen hassen,
Und die Zukunft Gott überlassen.

Wenn ein Ebler gegen dich fehlt;
So thu', als hättest du's nicht gezählt.
Er wird es in sein Schuldbuch schreiben,
Und dir nicht lange im Debet bleiben.

Geh deiner Zukunft froh entgegen,
Und bau dein Glück auf Redlichkeit,
Deine Lebenszeit sei Segen,
Dein Augenblick Zufriedenheit.

Wandle duldet, wenn hienieden,
Dich ein schwüler Mittag drückt;
Fröhlich, wenn mit seinem Frieden
Dich der Abendstern erquickt.

8) Monat August hat 31 Tage.

Pachtgut, versah es mit Vieh und Ackergeräthschaften und zwei Monate nachher wurde Lucette Perrins Frau. Wie glücklich sie waren! Wie dankten sie Gott und ihrem braven Wohlthäter! Perrin war arbeitsam und Lucette nahm sich der Wirthschaft fleißig an. Sie bezahlten ihr Pachtgeld richtig, lebten mäßig von dem Ueberschusse und waren froh und zufrieden.

Zwei Jahre vergingen, ohne daß sich der Eigenthümer des Geldes meldete. Der Pfarrer glaubte, er brauche nun nicht länger zu warten und brachte das Geld den braven jungen Leuten. Es waren dreitausend Thaler. Kinder, sagte er, genießt, was euch die Vorsehung geschenkt hat, aber macht einen guten Gebrauch davon. Sollte sich ja einst der Eigenthümer finden, so müßt ihr ihm freilich das Geld wiedergeben.

Perrin befolgte den Rath des Pfarrers. Er nahm sich vor, das Gut, welches er gepachtet hatte, zu kaufen. Es war ungefähr dreitausend Thaler werth; aber weil Perrin es baar bezahlen wollte, konnte er einen etwas geringern Preis hoffen. Der Pfarrer billigte diesen Gedanken, weil das Geld nicht besser angewendet werden könnte. Der Handel wurde abgeschlossen. Perrin war nun Besitzer des Gutes und gab sich große Mühe, seine Felder und Wiesen zu verbessern. Mit jedem Jahre wurden seine Aecker fruchtbarer und sein Wohlstand nahm immer mehr zu. Er hatte zwei gute Kinder. Wenn der fleißige Vater Abends vom Felde kam, ging Lucette mit den Kindern ihm entgegen. Perrin umarmte Eins nach dem Andern und dann die gute Frau. Die Kinder sprangen fröhlich um ihn her. Das Eine wischte dem müden Vater den Schweiß von der Stirn, das Andere wollte mit seinen schwachen Händen ihm die schwere Hacke und den Spaten von der Schulter nehmen. Dann lachte er über die muntern Knaben und dankte Gott, daß er eine gute Frau hatte, und Kinder, die ihr gleich waren.

Nach einigen Jahren starb der alte Pfarrer. Perrin und Lucette beweinten ihren Wohlthäter. Aber sie dachten bei dieser Gelegenheit mehr als je an ihre Lage. Wir werden auch einst sterben, und unser Gut wird auf unsre Kinder fallen. Es gehört ja nicht uns. Wenn der Eigenthümer sich ein Mal wiederfände nach unserm Tode, würde er um das Seinige gebracht seyn und wir hätten fremdes Gut mit ins Grab genommen. — Diesen Gedanken konnten sie nicht ertragen. Perrin übergab daher dem neuen Pfarrer eine schriftliche Er-

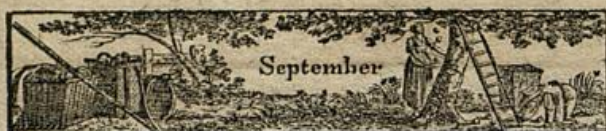
klärung, wodurch er seinen Kindern die Pflicht auflegte, das Gut zurückzugeben, wenn sich je der Eigenthümer des verlorenen Geldes melden sollte. Nun waren die braven Leute ruhig.

Zehn Jahre hatte Perrin sein Gut besessen, als er eines Tages nach schwerer Arbeit um Mittag nach Hause ging. Auf der Landstraße, die bei dem Dorfe vorbei führte, sah er zwei Männer in einem Wagen, und als sie nicht weit mehr von ihm waren, wurden sie umgeworfen. Perrin eilte ihnen zu Hülfe. Er bot ihnen seine Ackerpferde an, um ihre Reisekoffer fortzuschaffen, und bat sie, einige Stunden bei ihm auszuruhen, bis der zerbrochene Wagen hergestellt wäre. Die beiden Reisenden waren nicht verwundet. Dieser Ort ist recht unglücklich für mich, sagte der Eine, ich habe hier immer Schaden. Vor zwölf Jahren hatte ich in dieser Gegend einen ansehnlichen Verlust. Ich kam vom Jahrmarkte und verlor hier dreitausend Thaler in Golde. — Perrin hörte aufmerksam zu. Aber warum zeigten Sie es denn nicht an, um das Geld wieder zu bekommen? fragte er. — Es war nicht möglich. Ich reiste nach dem Hasen, um mich nach Indien einzuschiffen. Die Zeit war kurz, das Schiff lag segelfertig, und würde nicht auf mich gewartet haben. Wie konnte ich mich da nach meinem Gelde erkundigen? Es wäre wahrscheinlich vergeblich gewesen, und die Verzögerung meiner Abreise würde mir mehr geschadet haben, als der Verlust werth war.

Wie bewegt war Perrin bei diesen Worten. Er bat die Reisenden noch dringender, seine Einladung anzunehmen. Sie erfüllten Perrins Wunsch. Sein Haus war das nächste und reinlichste im ganzen Dorfe. Perrin eilte voran und als ihm Lucette wie gewöhnlich entgegenkam, schickte er sie zurück, um schnell ein Mittagessen für seine Gäste zu bereiten. Während sie damit beschäftigt war, brachte Perrin ihnen Wein und Früchte, und fing wieder von dem Gelde an, welches Einer der Reisenden verloren hatte. Als er völlig überzeugt war, den Eigenthümer seines Gutes gefunden zu haben, eilte er zu dem Pfarrer, erzählte ihm Alles und bat ihn, den Fremden bei Tische Gesellschaft zu leisten. Der Pfarrer ging mit ihm und konnte sich nicht genug wundern über die Freude, welche der brave Perrin bei seiner Entdeckung hatte, die ihn auf ein Mal wieder in seine vorige Armuth zurückbringen mußte.

Man setzte sich zu Tische. Die Reisenden wußten nicht, wie sie für die gute Gastfreundschaft,





September

Weser.		Tade.	
Fl.	Ob.	Fl.	Ob.
U.	U.	U.	U.

1. Donn. Egidius
2. Freit. Elisa
3. Sonn. Mansuetus

Mittelmäßig
gutes Wetter.

6	11	4	9
7	12	5	10
8	1	6	11

U. 5 U. 13 m., U. 6 U. 45 m. L. 13 ft. 32 m. N. 10 ft. 28 m.

(36. W.) B. zehn Auffägigen, Ev. Luc. 17, v. 11-19.

4. Sonnt. 14 Trinit.
5. Mont. Moses
6. Dienst. Magnus
7. Mittw. Regina
8. D. Mar. Geb.
9. Freit. Bruno
10. Sonn. Sosthenes

Etwas Regen.
d. 6 Neum.
9 U. 4 m. Mg.
Kauhe
feuchte Luft.

9	2	7	12
10	2	8	1
11	3	9	2
11	4	9	3
12	5	10	3
1	5	11	4
2	6	12	5

U. 5 U. 26 m., U. 6 U. 28 m. L. 13 ft. 2 m. N. 10 ft. 58 m.

(37. W.) Vom Mammon, Ev. Matth. 6, v. 19-54.

11. Sonnt. 15 Trinit.
12. Mont. Syrus
13. Dienst. Amatus
14. Mittw. Erhöhung
15. Donn. Nicomedes
16. Freit. Euphemia
17. Sonn. Lambert

Regnigt und
windigt.
(b. 13. & in Erdf.)
d. 14. E. Viert.
5 U. 11 m. M.

2	7	12	5
3	7	1	6
4	8	2	7
5	9	3	8
6	10	4	9
6	11	4	9
7	12	5	10

U. 5 U. 37 m., U. 6 U. 11 m. L. 12 ft. 34 m. N. 11 ft. 26 m.

(38. W.) B. Jüngling zu Nain, Ev. Luc. 7, v. 11-17.

18. Sonnt. 16 Trinit.
19. Mont. Werner
20. Dienst. Fausta
21. Mittw. Quatemb.
Ev. Matth.
22. Donn. Mauritius
23. Freit. Hoseas
24. Sonn. Joh. Empf.

Ruhige angenehme
Witterung.
d. 21. Vollm.
10 U. 22 m. U.
d. 23. O in L
Tagu. Nacht gleich
Herbst Anfang.

8	1	6	11
9	2	7	12
10	2	8	1
1	3	9	2
11	4	9	3
12	5	10	4
1	6	11	4

U. 5 U. 49 m., U. 5 U. 54 m. L. 12 ft. 5 m. N. 11 ft. 55 m.

(39. W.) Vom Wassersüchtigen, Ev. Luc. 14, v. 1-11.

25. Sonnt. 17 Trinit.
26. Mont. Cyprian
27. Dienst. Adolph
28. Mittw. Wencesl.
29. Donn. Michael
30. Freit. Hieronym.

(& in d. Erdnähe)
Heitere Luft.
d. 28. L. Viert.
4 U. 52 m. U.

2	6	12	5
3	7	1	6
4	8	2	7
5	9	3	8
6	10	4	9
6	11	4	9

Dreifach ist der Schritt der Zeit:
Zögernd kommt die Zukunft hergezogen,
Pfeilschnell ist das Jetzt entflohen,
Ewig still steht die Vergangenheit.

Keine Ungeduld besüßelt
Ihren Schritt, wenn sie verweilt;
Keine Furcht, kein Zweifeln zügelt
Ihren Lauf, wenn sie enteilt;
Keine Neu', kein Zaubersegen
Kann die stehende bewegen.

Möchtest du beglückt und weise
Endigen des Lebens Reise,
Nimm die Zögernde zum Rath,
Nicht zum Werkzeug deiner That;
Wähle nicht die Fliehende zum Freund,
Nicht die Bleibende zum Feind.

Was ist's das unsterbliche Geister ent-
zückt,

Wenn sie niederblicken zur Welt?
Ein Herz, welches Unglück nicht niederdrückt,
Ein Muth, der im Kampfe sich hält,
Ein feuriges Auge, das fest und kühn
Empor zum Himmel sich rafft;
Hoch oben, wo die ewigen Sterne ziehn,
Da wohnt die ewige Kraft.

Fest steht ächter Freundschaft Glück,
Wenn auch die Freunde scheiden.
Wie schnell enteilt der Augenblick
Der kurzen Abschiedsleiden.
Für diese bittre Stunde Trauer,
Entschädigt uns des Bundes Dauer.

Dir sei das beste Glück beschieden
Auf deiner Lebensbahn,
Und alles Gute, was hienieden,
Zufrieden machen kann.

Auflösung der Räthsel.

- 1) Der Taback.
- 2) Die Füße des Todten.
- 3) Der Geldbeutel.
- 4) Die Verwandlung des Wassers in Wein.
- 5) Das kalte Fieber.
- 6) Der Schatten.
- 7) Das Kind.
- 8) Frau, schau, wem.
- 9) Die Maurer und die Schwalben.



womit Perrin sie aufgenommen hatte, dankbar werden sollten. Sie freuten sich über seine Einrichtung, über sein aufrichtiges, ehrliches Gemüth, über Lucettens Arbeitsamkeit, und liebten die freundlichen Kinder. Nach dem Essen zeigte Perrin ihnen sein Haus, seine Gärten, seine Schäferei, sein Vieh, und sprach von dem Ertrage seiner Felder. Alles dies gehört Ihnen, sprach er nun zu dem einen Reisenden. Das Geld, welches Sie verloren haben, ist in meine Hände gefallen. Da Niemand es zurückforderte, habe ich dieses Gut dafür gekauft, um es einst dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückzugeben. Es gehört Ihnen. Der Herr Pfarrer hat eine Schrift in Händen, die Ihnen ihr Eigenthum gesichert hätte, wenn ich gestorben wäre, ohne Sie zu finden. — Der Fremde war höchlich erstaunt, und als er die Schrift gelesen hatte, sah er Perrin, Lucetten, und die Kinder einige Augenblicke an, ehe er reden konnte. Was hör' ich! sprach er endlich. Welche Tugend! Welche edle Gesinnung! Sagt mir, wackerer Mann, habt ihr sonst noch Vermögen außer dem Gute? Nein, antwortete Perrin, aber wenn Sie es nicht verkaufen wollen und einen Pächter brauchen, so werden Sie mir hoffentlich den Vorzug geben. — Eure Redlichkeit verdient mehr Belohnung, sagte der Reisende. Seit ich das Geld verloren habe, gab mir Gott Segen im Handel. Ich habe meinen Verlust lange schon vergessen und die Zurückgabe würde mich jetzt nicht reicher machen. Der Himmel hat's euch zugetheilt und ich würde ihn beleidigen, wenn ich es euch wieder nehmen wollte. Behaltet es, braver Mann, es gehört euch, und wenn ihr's nicht anders wollt, so schenke ich's euch. Ihr konntet es ungestört behalten, ich forderte es ja nicht zurück. Möchte jeder Mensch so edel handeln, als wir.

Bei diesen Worten zerriß der Fremde die Schrift, die er in der Hand hielt. Eine so schöne Handlung muß nicht unbekannt bleiben, sagte er. Ich will eine Schrift aufsetzen lassen, um das Andenken eurer Redlichkeit auf künftige Zeiten zu bringen. — Perrin und Lucette fielen vor dem Fremden nieder. Er hob sie auf und umarmte sie. Ein Schreiber, der herbeigeholt wurde, mußte über die Schenkung eine Schrift machen und der Fremde setzte seinen Namen darunter. Perrin weinte Freudenthränen. Kinder, sprach er, küßt eurem Wohlthäter die Hände. Jetzt, liebe Lucette, gehört dieses Gut uns und wir können es ohne Unruhe, ohne Gewissensbisse und mit ruhigem Gewissen genießen.

Eine Raub- und Mord-Geschichte.

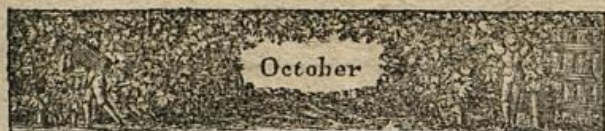
Der 24jährige Johann Adam Vogel, insgemein Noll genannt, von Nimmels im Großherzogthume Fulda, wanderte am 23. September 1825 in Gesellschaft des Linnenhändlers Anton Weber von Weisers im Königreiche Baiern, eines Bekannten, der Jenen noch dazu auf dem Wege zehrungs-frei hielt, von Landenselbold nach Neuhof.

Da Weber an verschiedenem Gelde beiläufig an 100 Rthlr. in einem Büchsenranzen mit sich hatte, welchen Noll abwechselnd trug, so wandelte diesen in einer Waldgegend hinter Hattenhof, nicht weit von dem Wohnorte des Erstern, der teuflische Gedanke an, den arglos vor ihm hinwandelnden Weber zu überfallen und ihm sein sauer erworbenes, für den Fortbestand seiner zahlreichen Familie höchst nothwendiges Geld zu rauben. Mit verruchter Besonnenheit und Ueberlegung faßte Noll alsbald den Entschluß zum Morde, hob zu diesem Ende einen Stein auf, zog hierauf sein Taschmesser heraus, ging hastig auf den eine Strecke vor ihm sorgensfrei hergeschrittenen Weber los und versetzte demselben mit dem Steine einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß dieser zurücktaumelte. Hierauf ergriff Noll den betäubten Unglücklichen am Gemüthe, zog denselben über sein Knie, stach ihm das Messer bis auf den Griff in die Gurgel und durchschnitt gewaltsam dessen Kehle.

Mit ungesättigter Mordlust nahm das Ungeheuer, als es die letzten Zuckungen des Sterbenden wahrnahm, den Stein wiederholt auf, und schlug damit so lange und mit Heftigkeit auf den Kopf seines ohnehin unrettbaren Wohlthäters, bis die Hirnschale ganz zerschmettert war und der Ermordete kein Zeichen des Lebens mehr von sich gab. Der Mörder streckte nun seine blutigen Hände nach dem Gelde aus, freute sich des Besizes und wurde damit flüchtig.

So war wieder ein gräulicher Raubmord vollendet, ohne von irgend einem Menschen beobachtet worden zu seyn. Aber die Vorsehung ließ diese schreckliche That nicht lange verborgen. Noch desselben Tages wurde der Leichnam des Ermordeten gefunden, und schon nach sechs Tagen, den 29. Septbr., wurde der Raubmörder durch die Wachsamkeit und zweckmäßigen Anstalten der kurhessischen Gensd'armie und Polizeiofficianten, ganz besonders des damaligen würdigen Befehlhabers der ersteren, Major Bödicker, und zwar noch fast mit dem ganzen Raube ergriffen und der Gerechtigkeit überliefert.





Weser.	Fade.
Fl. Eb	Fl. Eb
U. U.	U. U.

Wahre Begebenheiten.

1. Sonn. Remigius
 ☉ U. 6 U. 1 m., U. 5 U. 38 m. T. 11 ft. 37 m., N. 12 ft. 23 m.

(40. W.) V. größten Gebot, Ev. Matth. 22, v. 23-46.
 2. Sonnt. 18 Trinit. Angenehme
 3. Mont. Jairus Herbstwitterung.
 4. Dienst. Franziscus
 5. Mittw. Nurelia d. 5. Neum.
 6. Donn. Fides 10 U. 6 m. U.
 7. Freit. Catechizat. sehr veränderliches Wetter.
 8. Sonn. Charitas
 ☉ U. 6 U. 14 m., U. 5 U. 20 m. T. 12 ft. 6 m., N. 12 ft. 54 m.

(41. W.) V. Gichtbrüchigen, Ev. Matth. 9, v. 1-8.
 9. Sonnt. 19 Trinit.
 10. Mont. Gereon
 11. Dienst. Burchard (b. II. Ein Erbf.)
 12. Mittw. Maximil.
 13. Donn. Angelus
 14. Freit. Calixtus d. 14. E. Viert.
 15. Sonn. Hedewig 10 U. 19 m. M.
 ☉ U. 6 U. 27 m., U. 5 U. 5 m. T. 10 ft. 38 m., N. 13 ft. 22 m.

(42. W.) V. hochzeitl. Kleide, Ev. Matth. 22, v. 1-14.
 16. Sonnt. 20 Trinit.
 17. Mont. Florentin Rauhe ungestüme
 18. D. E. Luc. Schlacht bei Leipzig. Lust; viel Regen.
 19. Mittw. Lucius
 20. Donn. Felicianus
 21. Freit. Ursula d. 21. Vollm.
 22. Sonn. Cordula 9 U. 2 m. M.
 ☉ U. 6 U. 39 m., U. 4 U. 49 m. T. 10 ft. 10 m., N. 13 ft. 50 m.

(43. W.) V. königlichen Sohne, Ev. Joh. 4, v. 47-54.
 23. Sonnt. 21 Trinit. (Cind. Erdnähe.)
 24. Mont. Salome den 24. ☉ in m
 25. Dienst. Crispinus Regen u. starke
 26. Mittw. Amandus Winde.
 27. Donn. Sabina
 28. F. Erntefest d. 28. E. Viert.
 29. Sonn. Engelhard 10 U. 20 m. M.
 ☉ U. 6 U. 52 m., U. 4 U. 35 m. T. 9 ft. 43 m., N. 14 ft. 17 m.

(44. W.) Königs Rechnung, Ev. Matth. 18, v. 21-35.
 30. Sonnt. 22 Trinit. Leicht bedeckte
 31. Mont. Wolfgang warme Luft.
 ☉ U. 6 U. 52 m., U. 4 U. 35 m. T. 9 ft. 43 m., N. 14 ft. 17 m.

Am 16. Januar 1830 wurde das Dienstmädchen des Kaufmanns Maas in Wollin, nach dem Divenowstrome geschickt, um Wäsche zu spülen. Das Eis bricht unter ihr, sie stürzt in den Strom und sinkt unter. Als sie das erstemal wieder in die Höhe kommt, schreiet sie laut auf, um Menschen herbei zu rufen, kann sich aber an dem Eise nicht halten und sinkt wieder unter. Zum zweitenmal heraufkommend, faßt sie der auf ihr Geschrei herbeigelaufene Pudel ihrer Herrschaft ins Halstuch und zieht sie nach dem Eise heran, das Eis bricht aber wieder ab und weil das Halstuch nicht fest genug gebunden gewesen, sinkt sie abermals ins Wasser. Glücklicherweise kommt sie zum drittenmal in die Höhe. Der Pudel packt sie nun in den Arm, sie greift mit der freien Hand nach seinem Ohr, der Pudel läßt den Arm los und faßt sie, immer rückwärtsziehend, bei den Fingern, und so gelingt es ihm, das Mädchen ohne alle menschliche Hülfe aus dem Wasser zu retten. Nachdem der Hund das Mädchen gerettet hatte, lief er immer schmeichelnd um sie herum, gleichsam als wollte er sie bitten, ihm es zu vergeben, daß er sie in die Finger gebissen habe, welche an mehreren Stellen bluteten; und auch jetzt begleitet der Hund das Mädchen auf allen Schritten.

Briefe aus Pesth erzählen folgende gräßliche Begebenheit: Ein Handwerksbursche und ein jüdischer Handelsmann reiseten längere Zeit in Gesellschaft auf dem Wege nach dieser Stadt. Einige Stunden von Pesth mußte der Handelsmann sich einige Schritte von der Chaussee entfernen, während der Handwerksbursche, auf seinen Reisegefährten wartend, langsam seinen Weg fortsetzte. Der Handelsmann, welcher diesen fortwährend mit den Augen verfolgte, sah in einiger Entfernung plötzlich einige Männer von einem Wagen, welcher vor den Reisenden einherfuhr, herabspringen, den Handwerksburschen ergreifen und in einen großen Kasten auf dem Wagen hineinwerfen. Ohne sich diesen Umstand erklären zu können, folgte der Israelit dem Wagen in einiger Entfernung bis nach Pesth, wo er unverzüglich Anzeige von



Noll war von Jugend auf in seiner Erziehung vernachlässigt, besonders in der Religion; er kannte nicht einmal die zehn Gebote Gottes; war durch die frühern, wegen verübter Verbrechen schon erlittenen harten Zuchthaus-Strafen weder zu bessern noch abzuschrecken, und in jeder Hinsicht ein verschmierter Bösewicht. Es war daher eine kluge Umsicht dem Untersuchungs-Richter um so nothwendiger.

Unstreitig ist der schauerliche, feierliche, überraschende und den stärksten Eindruck auf das Gemüth, selbst des verstocktesten Verbrechers, machende Augenblick des ersten Vortretens eines peinlich zu Verhörenden jener, auf welchen der Richter sein einziges Augenmerk zu wenden hat, und von dessen Benützung oder Vernachlässigung oft das ganze Schicksal der Untersuchung abhängt.

Diesem Grundsatz gemäß verfuhr nun der kurfürstliche Criminal-Senat durch den mit dieser Untersuchung Beauftragten, dessen Eifer, Einsicht und Klugheit das Geständniß der schaudervollen That mit allen ihren Umständen von Seiten des Verbrechers und die vollkommene Beendigung der

ganzen Untersuchung innerhalb weniger Wochen bewirkte, wonach der kurfürstliche Criminal-Senat in den Stand gesetzt wurde, ein dem Verbrechen angemessenes, den Empfindungen des durch eine so grausame Handlung empörten Publicums entsprechendes, und seit 25 Jahren in den kurfürstl. Hessischen Landen nicht gehörtes Todesurtheil dahin zu fällen, daß jener vorsätzliche Raubmörder mit dem Schwerte zu bestrafen sei.

Wohl dem Staate, in welchem solche polizeiliche Wachsamkeit herrscht! Heil demjenigen, welcher derselben gar nicht bedürfte.

Möge übrigens diese gräßliche Geschichte Uebelgesinnte von Verbrechen zurückschrecken, Aelteren und Vormünder anspornen, ihren Kindern oder Zöglingen eine sorgfältige Erziehung, besonders durch tiefe Einprägung der Grundsätze des Christenthums zu ertheilen oder ertheilen zu lassen. Möge sie besonders auch dazu mitwirken, den Volksschulen und ihren Lehrern noch mehr Begünstigung und Ermunterung zu gewähren.

Allerhand

Flunkersnack.

De beiden Kahlköpp.

Twée Kahlköpp sehgen in'm Maandenschn
An der Gerd wat blänkern witt un syn.
„Myn is't" — „Nee, myn!" — Un grote
Stryd

Is för de Beiden nich heel wyd.
De Fund is jüm noch gar nich klar,
Dar grypt si'ch Weid' all in de Haar,
Dat heet't an'n Kopp. De Een, dee liggt,
Dee Ann're pedd't am up't Gesicht,
Gript nu naa'n Fund, deikt am besehn,
Wat was't? Een Kamm van Elsenbeen.

De junge Jäger.

Poh! Hörst Du, wo't deid knallen?
Ryf, rüf den Pulwerstov!
Dat is de junge Jäger,
De schüt in'm Appelhof.

De Lünken bar in'm Fruchdhov
Maakt vâl Verdreet un Nood,
Twée Lünken un Een Snyder,
Dee fullen, as he schoot.

De Lünken woll van'm Hagel,
De Snyder woll van'm Schreck;
De Lünken in de Urffen,
De Snyder deep in'n Dr...

Rechdschum — linkschum.

De Herr van Klock
Kann mit dem Stock
Soldaten as Köter dresseeren,
Mit dem Fedderhood wei'n,
Rechdsch, linksch si'ch drei'n,
Un as en Popp marscheeren.
Man — geiht't in't Feld,
Is Klock, de Held,
Denn ook so vernimm?
Nee, nee!
Mich rechdsch — o weh!
Denn drei't hee linkschum.





November

1. D. All. Heil.	83	Die Lust wird	8	1	6	11
2. Mittw. All. Seel.	83	rauh und unge-	9	2	7	12
3. Donn. Malach.	83	stüm.	10	2	8	1
4. Freit. Charlotta	83	b. 4. Neum.	11	3	9	2
5. Sonn. Blandina	83	1 u. 55 m. A.	11	4	9	3
© A. 7 u. 6 m., u. 4 u. 21 m. T. 8 ft. 15 m., N. 14 ft. 45 m						

(45. W.) B. Zinsgroschen, Ev. Matth. 22, v. 15-22.						
6. Sonnt. 23 Trinit.	83	Theils heiter,	12	5	10	3
Reformationsfest		theils bedeckt.				
7. Mont. Engelbert	83		1	5	11	4
8. Dienst. Coecilia	83	a in d. Erdferne.	2	6	12	5
9. Mittw. Theodor	83		2	7	12	5
10. D. Mart. Luth.	83		3	7	1	6
11. Freit. M. Bischof	83	b. 12. E. Viert.	4	8	2	7
12. Sonn. Jonas	83	7 u. 3 m. Ab.	5	9	3	8
© A. 7 u. 19 m., u. 4 u. 9 m. T. 8 ft. 50 m., N. 15 ft. 10 m.						

(46. W.) Von Jairi Tochter, Ev. Matth. 9, v. 18-26.						
13. Sonnt. 24 Trinit.	83	Regen, Schnee u.	6	10	4	9
14. Mont. Levinus	83		6	11	4	9
15. Dienst. Leopold	83	heftiger Wind.	7	12	5	10
16. Mittw. Ottomar	83		8	1	6	11
17. Donn. Alphäus	83		9	2	7	12
18. Freit. Gelasius	83	b. 19. Vollm.	10	2	8	1
19. Sonn. Elisabeth	83	7 u. 16 m. Ab.	11	3	9	2
© A. 7 u. 32 m., u. 3 u. 59 m. T. 8 ft. 27 m., N. 15 ft. 35 m.						

(47. W.) B. zehn Jungfrau, Ev. Matth. 25, v. 23-27.						
20. Sonnt. 25 Trinit.	83	(a in d. Erdnähe)	11	4	9	3
21. Mont. Mar. Dpf.	83	Mäßiges Frost-	12	5	10	4
22. Dienst. Alphonsus	83	wetter.	1	6	11	4
23. Mittw. Clemens	83	b. 23. © in A	2	6	12	5
24. Donn. Chrysog.	83		3	7	1	6
25. Freit. Katharina	83	b. 26. E. Viert.	4	8	2	7
26. Sonn. Konrad	83	10 u. 48 m. M.	5	9	3	8
© A. 7 u. 43 m., u. 3 u. 51 m. T. 8 ft. 8 m., N. 15 ft. 52 m.						

(48. W.) Zukunft Christi, Ev. Joh. 1, v. 1-18.						
27. Sonnt. 1. Advent	83	Abwechselnd Re-	5	10	3	8
28. Mont. Günther	83	bel, Regen und	6	10	4	9
29. Dienst. Eberhard	83	heitere Luft.	7	11	5	10
30. Mittw. Andr. Ap.	83		8	12	6	11

von diesem Vorfalle machte. Das Gericht schritt sofort zur Untersuchung; man fand bei dem Eigenthümer des Wagens, welcher auf demselben eine Menagerie mit wilden Thieren hatte, die Effecten des Reisenden, und nach einem genauen Verhöre zeigte es sich, daß derselbe den Thieren zur Speise vorgeworfen und von denselben verzehrt worden war.

Am 9. Mai 1830, Abends 6½ Uhr, hat ein heftiges Gewitter mit Hagelschlag in 14 Ortschaften des Landgerichts Bruck, namentlich: Morweis, Eismannszell, Hohenzell, Albertshofen, Windisch, Geltendorf, Issemrang, Lambertsdorf, Aich, Adelschhofen, Pfaffenhofen, Nassenhausen, Mammendorf und Puck, mehr oder weniger die Erndte zerstört. Besonders haben die Gemeinden Geltendorf und Morweis gelitten. Gleiches Schicksal hatten am 25. d. die Orte der Königl. Baierschen Landgerichte Bamberg I. u. II. Altdorf, Buttenheim, Friesen, Unterthürmig, Tiefenpöls, Teuchas, Biegen-dorf, Mirtendorf, Lindach, Unter- und Ober-haid, Mahlenhof, Erlau etc. Ein heftiger Orkan entwurzelte die Obstbäume oder brach sie entzwei, verrückte Scheunen von ihrem Plage und besonders eine derselben in so weite Entfernung, daß man sie nicht mehr finden kann, warf den trigonometrischen Thurm bei Teuchas um, und bog die eisernen Gitter in der Kapelle zu Senftenberg mit solcher Gewalt, daß die Fenster zertrümmerten. Gleiche traurige Nachrichten treffen auch vom Landgerichte Hollfeld ein. Von Kaltenhausen bis Culmbach und in einem Umkreise von 12 bis 18 Stunden stehen die Felder von Getreide entblößt, und mehrere Menschen werden vermißt. — Auch zu Neustadt an der Haardt und längs der ganzen Gebirgskette in Frankenthal und Fürtzheim sind durch einen schrecklichen Hagelschlag die fürchterlichsten Verwüstungen angerichtet worden. Alle Hoffnungen auf eine segensvolle Erndte wurden in zehn Minuten vernichtet. Die Schlossen fielen in solcher Menge, daß sie sich in den Straßen von Neustadt einen Fuß hoch aufgehäuft hatten. Die kleinsten davon waren wie Tauben- und die größten wie Hühner-Eier; alle Fenster im Süden liegen in Trümmer. Ganze Reihen von Mauern wurden eingerissen und ein Fuhrmann wurde neben seinem Wagen erschlagen.

Hogthdsbidder's Smacksnack.

Väl Glück herin in düt Huus!
 Awerst maakt my nich kumsuus;
 Sünst deiht myn Smacksnack my nich glücken.
 De Bräd'gam N. N. deiht my schicken,
 Un mit äm schickt my ook de Bruud,
 Dee süht Ju snigger und wacer uut.
 Un bidden schall ic Ju mit Ehren,
 De Kost mit helpen to vertären.
 Up nägsten Freebag is de Dag,
 Datt nicks fördrwas Ju drywen mag.
 Wy hevt vullup, wenn ook nich väl,
 Tein Bröd' uut nägen Schäpel Mehl;
 Wo vüle Spint de Schäpel mäten,
 Dat hev ic innerwegs vergäten.
 En döögden Offen ward dar syn,
 Dree wollgerad'ne, fette Swyn,
 Dee, datt se smooort schöolt ward'n un braden,
 Sic wät't för Freud nich mehr to raden.
 Dok wyft sic fyvuntwintig Höhner,
 Plückt sünd se schön, man smooort noch schöner.
 In de Midd up'm Disch en grote Kalkut,
 Mit Bruud un Bräd'gams Nam in der Snuut;
 In Rymels heit et de Köster sett,
 Dee Orgel un Allens mit Föten pedd't.
 Buttjenter Botter van der besten,
 Eidammer Kees, dat smeckt den Gäften!
 Dok schöolt Iy sinnden Bank un Disch,
 De een van jüm mit Glesch un Fisch,
 Mit Rys un Koken, Wurst un Schinken,
 Dok ydel Natts, nicks Dröghs to drinken,
 Heel nurig, snigger, blant un nett

Rundrum, dickvull, hoogup besett'd.
 To'm Rys, heit my de Magd vertellt,
 Is by der Koh all Melf bestellt,
 Up'n Slag Botter kummt't der Bruud nich an,
 Datt Ju de Rys good glyden kann.
 To'r See hevt see den Jäger schickt,
 To holt den Fischer. Wenn't jüm glückt,
 So schall my in der Wold verlangen,
 Wat woll de beiden uns ward fangen!
 Bedeenen ward mit grottem Flyt
 Ju Schaffer un Bäder to rechter Tyd
 Mit Brannndwonn, Wynn un Dubbelbeer,
 As of Juw Durst nich to löschen weer.
 Dartoo giv't vullup Kooktoback,
 So fort as lang vam besten Smack,
 Un döwer düt so vüle Pypen,
 As Hannen sünd, darnaa to grypen;
 Smöckt ook mank dorch en Frummsinsch mit —
 Ihr Damp is blaum, ähr Pyp is witt.
 An Hupphei schall't Ju ook nich fehlen,
 Denn de Mus'kanten schöolt uns spälen
 Na so'n vornemen Dubbelstact,
 Datt van dem Danz de Balken knackt.
 So bidden Bruud un Bräd'gam nu
 För sic to'r Ehr, to'r Lust för Ju,
 To rechter Tyd Ju intostellen,
 Woby up't laaft see doht vermelden,
 Datt, Ju mit lyker Leev to meenen,
 See geern Ju mal wöolt weder deenen.
 Nu kaamt denn ook, un blyvt nich uut,
 So laavt Ju Bräd'gam, so as Bruud.
 Wöolt Iy up wat Ju noch bedenken,
 So wäst — de Bruud ook to beschenken.

Kleinigkeiten zur Unterhaltung und Anekdoten.

Gefährliche Probe.

Der Marschall von Crillon besaß eine solche Unerfrohenheit, daß man ihn nur den Mann ohne Furcht nannte. Der junge Herzog von Guise beschloß, seinen Muth auf die Probe zu stellen, weshalb er plötzlich in der Nacht Lärm schlagen läßt und zu dem Helden mit dem Ausrufe in das Zimmer stürzt: „der Feind ist in der Stadt; reiten wir uns, um seinen Ruhm nicht durch unsere Gefangennehmung zu vermehren!“

Der tapfere Crillon aber verliert den Kopf nicht, sondern trifft mit der größten Kaltblütigkeit die gemessensten Anstalten zur Gegenwehr, wor-

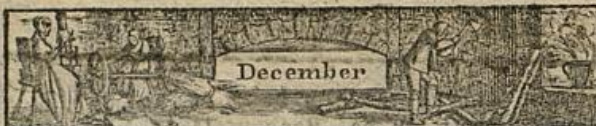
auf ihm der Herzog mit Lachen erklärt, daß er sich nur einen Scherz mit ihm erlaubt habe, um seinen Muth auf die Probe zu stellen.

„Junger Mensch“, sagt jetzt Crillon, plötzlich ernst werdend, „laß es Dir nie wieder aus Leichtsinne einfallen, das Herz eines tapfern Mannes auf solche Weise prüfen zu wollen, denn, bei Gott! hättest Du mich jetzt schwach gesehen, so würde ich Dich niedergestochen haben.“

Der starke Jonas.

Ein mecklenburgischer Landmann, Namens Jonas, war seiner Leibesstärke wegen im ganzen





December

Weser.	Tab.	Weser.	Tab.
Fl. Eb	Fl. Eb	Fl. Eb	Fl. Eb
U. U.	U. U.	U. U.	U. U.

Warnung für Fußreisende.

Conrad Gäng von Ueberauchen im Großherzogthume Baden, Grenadier, desertirte mit dem Tambour Baumann am 5. Mai 1824. Am 8. begegneten sie auf der Landstraße dem zwanzigjährigen Studenten, edler Bildung, Joseph Müllenbach von Degenfelden, Schweizerischen Oberamts Buzach, der aus dem väterlichen Hause nach den Ferien auf die Freiburger Universität zurückkehrend, harmlos und unbewaffnet seine Straße ging. Die Deserteur verabschiedeten nun unter sich, ihn zu ermorden, und sich seiner Kleider zu bemächtigen; benahmen sich gegen ihn als freundschaftliche Reisegefährten. Als sie aber Abends nach 8 Uhr auf die Landstraße zwischen Thiengen und Leuzkirch gekommen, überfielen ihn Beide hinterwärts und schlugen ihn, Gäng mit einer Pistole, Baumann mit einem Seitengewehr. Raub gegen sein flehentliches Bitten, ihn nur beim Leben zu lassen, führten sie mit Hieben auf ihn fort, bis er den Geist aufgab. Die Mörder zogen ihm den Oberrock und die Beinkleider aus, nahmen seinen Tornister mit Geld und andern Effecten, schleppten den Leichnam eine Strecke Weges in ein Wäldchen, wo sie ihn liegen ließen und mit dem Raube davon eilten. Der am 10. Mai gefundene Körper war mit 23 Wunden, meistens auf den Kopf und in das Gesicht bedeckt und hatte von zwei Fingern die vordersten Glieder verloren. Baumann auf Verdacht ergriffen, erhängte sich auf dem Transporte. Gäng, der zu Mannheim in den geraubten Kleidern aufgebracht wurde, leugnete anfangs, gestand aber bald selbst die oben erwähnten Vorfälle und wurde daher am 14. Febr. 1826 hingerichtet.

Die Schifffahrt des Lebens.

Willst o Sterblicher du das Meer des gefährlichen Lebens froh durchschiffen und froh landen im Hafen dereinst. Laß, wenn Winde dir heucheln, dich nicht vom Stolge besiegen. Laß, wenn Sturm dich ergreift, nimmer dir rauben den Muth. Männliche Tugend sei dein Ruder, der Anker die Hoffnung, Wechselnd bringen sie dich durch die Gefahren ans Land.

1. Donn. Arnolds
 2. Freit. Candidus
 3. Sonn. Agricola
- ⊙ U. 7 U. 55 m., U. 3 U. 44 m. L. 7 ft. 49 m., N. 16 ft. 11 m.

- (49. W.) Zeichen des Himmels, Ev. Luc. 21, v. 20—36.
4. Sonnt. 2. Advent
 5. Mont. Abigail
 6. Dienst. Nicolaus
 7. Mittw. Agathon
 8. Donn. M. E m p f.
 9. Freit. Joachim
 10. Sonn. Judith
- ⊙ U. 8 U. 4 m., U. 3 U. 41 m. L. 7 ft. 37 m., N. 16 ft. 23 m.

- (50. W.) Joh. im Gefängniß, Ev. Matth. 11, 2—19.
11. Sonnt. 3. Advent
 12. Mont. Epimachus
 13. Dienst. Lucia
 14. Mittw. Quateemb.
 15. Donn. Johanna
 16. Freit. Albina
 17. Sonn. Janatius
- ⊙ U. 8 U. 11 m., U. 3 U. 41 m. L. 7 ft. 30 m., N. 16 ft. 30 m.

- (51. W.) Zeugniß Johannis, Ev. Joh. I, v. 19—34.
18. Sonnt. 4. Advent
 19. Mont. Loth
 20. Dienst. Abraham
 21. Mittw. Ap. Thom
 22. Donn. Beata
 23. Freit. Victoria
 24. Sonn. Adam, Eva
- ⊙ U. 8 U. 15 m., U. 3 U. 44 m. L. 7 ft. 29 m., N. 16 ft. 31 m.

- (52. W.) Geburt Christi, Ev. Luc. 2, v. 33—40.
25. S. Christfest
 26. M. 2. Ch. Steph.
 27. Dienst. Ev. Joh.
 28. Mittw. Kindertag
 29. Donn. Noah
 30. Freit. David
 31. Sonn. Sylvester
- ⊙ U. 8 U. 16 m., U. 3 U. 50 m. L. 7 ft. 34 m., N. 16 ft. 26 m.

Land bekannt. Ein Thüringer, der nicht weniger stark zu seyn glaubte, und in die Gegend gerieth, hörte von jenem mit Ruhm sprechen, und nahm sich's vor, sich mit ihm zu versuchen.

Als der Thüringer vor das Haus kam, sah er vom Pferde über die Mauer hinweg auf dem Hofe einen Mann Holz spalten und fragte diesen: Ob hier der starke Zonas wohne? erhielt aber keine Antwort.

So stieg er vom Pferde, öffnete die Pforte, führte das Pferd hinein, und band es an die Mauer. Hier eröffnete der Thüringer seine Absicht, sich mit dem starken Zonas zu messen.

Zonas ergriff den Thüringer, warf ihn sofort über die Mauer zurück und nahm seine Arbeit wieder vor.

Nach einer halben Stunde rief der Thüringer jenseits der Mauer: Zonas! — Nun was giebt? antwortete dieser.

Lieber Zonas: sagte der Thüringer: sei so gut und schmeiß mir einmal auch mein Pferd wieder herüber!

Schreiben eines Soldaten der vormaligen englisch-deutschen Legion an seinen Hauptmann.

Herr Hauptmann Hochwohlgeboren!

Es ist nicht mehr auszuhalten, sonst würd ich es gewiß am längsten aushalten, da ich in Spanien und Portugall so viel ausgehalten habe, Herr Hauptmann. Aberst meine Frau, Sie glauben gar nicht, was das vor ein Viehr ist, die macht mehr Ramohr als eine ganze Patrie 24pfündiger Kanonen. — Unter uns gesagt, trinkt die Karnaille, daß die ganze Nachbarschaft repellisch wird, und wenn der Mensch einmal betrunken ist — na Sie wissen bescheid, Herr Hauptmann. — Hat sie mir in einen Tag meine ganze militairische Rebutazion durch die Kehle gesagt, denn sie hat meine Medaille verkauft und puren Rum dafür getrunken, so lecker ist das Mensch. Sie glaubt, sie wäre noch in Barhil, hier muß man sich den Rumzahn ausreißen, und Gott für blauen Zwirn danken. Nu, alleweil wollt ich mit militairischem Respekt bitten, schaffen Sie mir den Zatan vom Hals, und machen Sie, daß das Kontristorium mich rückwärts kopulirt, sonst schieß ich mir tod und verbleibe mein lebelang ihr Diener. — N. S. Sein Sie so gut und lassen Sie diesen Brief von der post apholen, ich weiß ihre Adresse nicht. Eben ist meine Karnaille wieder pudel hagel dick, sie blutet wie'n Schwein Herr Hauptmann.

Schreiben eines Viehhändlers an den Schlächtermeister K.

Kapitales Vieh, Freund, habe ich ihnen aufortirt. Ochsen Meister, bekommen Sie, da müssen sich die Engel im Himmel über freuen. Kerls wie Elephanten, und gesund wie meine ganze Familie, die herzlich grüßen läßt. Auf Jacobi erhalten Sie das Vieh in zwei Biesen, haben Sie ja selbst den Termin so bestimmt. Unter 14 Louisd'or kann ich mich aber von dem Viehe nicht trennen. Müssen aber auch nicht gar zu genau sein. Es giebt Ochsen genug in der Welt, aber was für Ochsen? Windhunde, Canallien Waare. Die ostfriesische Kuh, ganz eine Kuh so wie Ihre liebe Frau, sie im Mai Markt bestellt hat, erhalten Sie mit eingeschlossen; den Preis weiß ihre Frau, sonst weiß ihn mein Knecht. Die Kälber sind jetzt ganz honet und billig. Meine fetten Hammel sind dieses Jahr sehr mager, weil die Hitze zu warm, und die Trockniß zu dürre war. In der Burszeit können Sie wieder eine Parthie von meinen Gebärmern bekommen. Mit Schweinen gebe ich übrigens mich nicht viel mehr ab. Schreiben Sie mir nur, ob die Ochsen noch eher kommen sollen, ehe Jacobi kommt, sonst bleiben Sie so lange ruhig auf mein ehrliches Gewissen in Fütterung. Der kleine Irrthum mit der Parthie Ochsenhörner auf ihrer letzten Rechnung ist nicht meine Schuld. Meine Frau, welche die Bücher führt, hatte, ohne mich zu fragen, diese Hörner aufgesetzt; den Spaß hat sie mir schon oft gemacht. Vermelden Sie viele Grüße an Ihre liebe Frau und Kinder, sie wiegen circa 2500 Pfund und stehen bei dem Brantweinbrenner Köpfe, wo die Bestien keine Noth haben. — Ihr Freund N. N.

Steffen und Hans.

Steffen. Gevatter! Mit der Sonnenfinsterniß ist's doch ein komisch Ding. Wie, wenn nun diese einmal des Nachts wäre, da könnte man sie doch nicht sehen?

Hans. Ei, Gevatter! wozu hätten wir denn Laternen und Licht.

Steffen. Poh Element! Daran hab' ich wahrlich nicht gedacht.



Postzeiger von Oldenburg, Barel und Jever.

Ankunft und Abgang der Posten in Oldenburg.

1) Reitende Posten.

Nach Hude, Delmenhorst, (Stedingerland) Bremen, Hamburg, Dänemark, Schweden, England, Hannover, ins Reich, Preußen, Rußland ic. geht ab: Dienstag u. Freitag 9 Uhr Morgens, kommt an: Mittwoch u. Sonnabend 3 Uhr Morgens.

Nach Wildeshausen, Huntlosen, Großenkneten, Dötlingen, Delmenhorst, Bremen, Hamburg, Preußen, Rußland, Dänemark ic. geht ab: Sonntag 3 Uhr Nachm. kommt an: Mittw. u. Sonnab. 3 U. Morgens.

Nach Wardenburg, Cloppenburg, Wechta, Goldenstedt, Lohne, Steinfeldt, Damme, Neuenkirchen, geht ab: Sonnt. 3 Uhr Nachmittags, u. Mittwoch u. Sonnabend 12 Uhr Mittags, kommt an: Sonntag 7 Uhr Morgens und Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags; am erstern und letztern Tage auch von Wildeshausen.

Nach Friesoythe, Lönningen, Lingen, Holland auch England, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 12 Uhr Mittags, kommt an: Montag und Donnerstag 12 Uhr Mittags.

Nach Rastedt, Barel, Bockhorn, Neuenburg, Jever, ferner Friedeburg, Wittmund, Esens ic. geht ab: Mittwoch u. Sonnabend 9 Uhr Morgens, kommt an: Dienstag und Freitag 6 Uhr Morgens.

Nach Berne ins Stedingerland, Elsfleth, Brake, Ovelgönne, und dem ganzen Butjadingerland, geht ab: Montag, Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morgens, kommt an: Sonntag, Dienstag u. Donnerstag 3 Uhr Nachmittags.

Fahrende Posten.

Nach Delmenhorst, Bremen, Hamburg, Hannover, Braunschweig, Preußen ic., auch Briefe und Gelder für Wildeshausen, geht ab: Mittwoch und Sonnabend 6 Uhr Morgens, kommt an: Sonntag und Donnerstag 9½ Uhr Abends.

Nach Zwischenahn, Westerfele, Apen, Moorborg und ganz Ostfriesland, geht ab: Sonntag und Donnerstag 10½ Uhr Abends, kommt an: Mittwoch 1 Uhr und Sonnabend 3 Uhr Morgens.

Nach Jever, im Sommer über Rastedt, Barel, Ellenferdam und Sande, im Winter über Rastedt, Barel, Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg und Wittmund, geht ab: Montag 1 Uhr Mittags u. Donnerstag 10½ Uhr Abends, kommt an: Dienstag, im Winter um 7 Uhr, im Sommer um 10 Uhr Abends, am Freitag um 11 Uhr Abends.

Boten Posten.

Nach Loyerberg, Großenmeer, Oldenbrock, Strückhausen, Ovelgönne, geht ab: Dienstag und Freitag 8 Uhr Morgens, und kommt dieselben Tage 3 Uhr Nachmittags zurück.

Nach Sandkrug, Hatten, Dötlingen u. Wildeshausen, Huntlosen, geht ab: Dienstag 4 Uhr Nachmittags, kommt an: Dienstag 3 Uhr Nachmittags.

Ankunft und Abgang der Posten in Barel.

1) Reitende Post.

Dienstag und Freitag 1½ Uhr Morgens kommt an die Post von Bockhorn, Neuenburg, Jever und Ostfriesland, und geht sofort weiter nach Rastedt, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic.

Mittwoch und Sonnabend 1 Uhr Nachmittags kommt an die Post von Rastedt, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic. u. geht gleich wieder ab nach Bockhorn, Neuenburg, Jever und ganz Ostfriesland.

2) Fahrende Post.

a) Im Sommer.

Montag 6½ Uhr Abends und Freitag etwa 4 Uhr Morgens kommt an die Post von Rastedt, Oldenburg, Bremen, bringt zugleich die Holländische und Münstersche Correspondenz mit, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Sande und Jever.

Dienstag und Freitag 3—4 Uhr Nachmittags kommt an die Post von Sande und Jever, und geht eine halbe Stunde nachher wieder ab, nach Rastedt, Oldenburg, Delmenhorst, Bremen ic. sie nimmt zugleich mit, Briefe und Gelder nach Wildeshausen, Cloppenburg, Wechta, Damme, Quakenbrück, Lönningen, imgleichen die Holländische Correspondenz.

b) Im Winter.

Montag 6½ Uhr Abends und Freitag etwa 4 Uhr Morgens kommt an die Post von Rastedt und Oldenburg, bringt die Holländische und Münstersche Correspondenz mit, und geht eine halbe Stunde nachher weiter nach Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg, Wittmund und Jever.

Dienstag etwa 1 Uhr Nachmittags und Freitag etwa 4½ Uhr Nachmittags kommt an die Post von Bockhorn, Neuenburg, Friedeburg, Wittmund und Jever, und geht ½ Stunde nachher weiter nach Rastedt, Oldenburg, Bremen ic. Sie nimmt zugleich mit, Briefe und Gelder nach Wildeshausen, Cloppenburg, Wechta, Damme, Quakenbrück, Lönningen, imgleichen die Holländische Correspondenz.

Ankunft und Abgang der Posten in Zeven.

1) Reitende Post.

Montag und Donnerstag 7 Uhr Abends geht ab die Post auf Sande, Neuenburg, Bockhorn, Barel, Oldenburg, Bremen ic. und kommt Mittwoch und Sonnabend 8 Uhr Abends daher zurück.

2) Führende Post.

Montag und Donnerstag 9 Uhr Morgens geht ab die Post nach Wittmund und ganz Ostfriesland, und kommt Dienstag und Sonnabend etwa 4 Uhr Nachmittags daher zurück.

Dienstag Morgen früh etwa 2 Uhr und Freitag 10 bis 11 Uhr Vormittags kommt an die Post von Sande, Barel, Oldenburg, Bremen ic. und geht dahin Dienstag 10 Uhr Vormittags u. Freitag 11½ Uhr Vormittags zurück.

Anmerkungen. Der Abgang der ersten Post erfolgt im Winter, wenn über den Sand gefahren werden muß, um 6 Uhr Morgens, und die Ankunft um 5 Uhr Nachmittags.

Die letztgedachte Post besteht nur während der Sommerzeit vom 1. Mai bis Ende October directe, nimmt jedoch die übrige Jahreszeit ihren

Cours über Wittmund, und schließt sich daselbst der Königl. Hannoverschen fahrenden Post an.

3) Landboten.

Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Waddewarden, Hoochsiel und St. Joost und kommt von daher zurück Montag u. Donnerstag 5 Uhr Nachmittags.

Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Lettens, Hohenkirchen, Minsen, Horumerfiel, Friederikensfiel, Alt- und Neugarmsfiel, Wangeroger ic. und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag 5½ Uhr Nachmittags.

Sonntag und Donnerstag 5 Uhr Morgens geht ab der Bote nach Sillenstede, Fedderwarden, Accum, Kniephausen, Neuende, Heppens und Rüsterfiel, und kommt von daher zurück Montag und Donnerstag etwa 6 Uhr Nachmittags.

Sonntag u. Donnerstag 7 Uhr Morgens kommt an der Bote von Schortens, und geht dieselben Tage um 7½ Uhr Morgens dahin zurück.

Dienstag 6 Uhr Morgens u. Freitag 5 Uhr Nachmittags kommt an die Ostfriesisch-Holländische Post, und geht am ersten Tage 11 Uhr Vormittags, am Freitag 8 Uhr Abends nach Wittmund zurück.

Verzeichniß der Jahrmärkte im Großherzogthum Oldenburg.

Abbehausen, Pferdemarkt den 28. July.
Bakum, Viehm. 28. Febr. und 7. Nov.
Bargel, Kram. den 1. Mai, Kr. u. Viehm. 12. October.
Berne, Kr. u. Viehm. den 5. Mai u. 13. October.
Blexen, Kram. 13. Juni, Viehm. den 3. October.
Burhave, Pfr. B. u. Schw. 1. Juni, Kram. 19. July.
Cloppenburg, Kr. Vieh- u. Pfrdm. 25. Apr. u. 17. Oct.
Erapendorf, Kram. 8. Sept. u. 2. October.
Damme, Kr. u. Viehm. 11. April u. 11. Juni, Kr. Pfr. u. Viehm. den 24. August u. 26. Octob.
Debesdorf, Kram. 15. Aug. Pfr. B. u. Schw. 22. Apr., 5. Oct.
Delmenhorst, Pfrdm. 20. u. Viehm. 22. April. Pfrdm. 25. August, fett Bm. 24. October.
Dinklage, Kr. u. Bm. 12. Apr. 9. Juni, 11. Juli u. 24. Oct.
Elsteth, mag. Vieh- u. Pfrdm. 28. April, fett Vieh- u. Pfrdm. 4. October, Kramerm. 19. Sept.
Emstede, Kr. Pfr. u. Viehm. 4. Mai, Kram. 13. u. Viehm. 14. Juli, Kr. Pfr. u. Viehm. 31. Oct.
Essen, Kr. Pfr. u. Bm. 21. März, 2. Mai, 29. Aug. u. 20. Oct.
Friesoythe, Bm. 26. Apr. u. 15. Oct., Kr. 23. Mai u. 23. Oct.
Hengstforde, Holz. d. 15. März, 14. Juni u. 11. Oct.
Hoochsiel, Pfrdm. 29. Sept. Kram. 1. October.
Holdorf, Viehm. 25. April u. 7. Nov.
Jever, Kram. 22. März, 26. Apr., 10. 31. Mai, 7. 21. Juni, 12. Juli, 23. Aug., 27. Sept., 18. Oct., 8. Nov., Pfrdm. 24. März, 1. Juni u. 9. Sept., Bollm. 25. April, 11. Juli u. 17. October.

Lastrup, Kr. Pfr. u. Bm. 25. April, 22. Aug. 12. Oct.
Lindern, Kram. u. Bm. 10. Mai und 27. Oct.
Lohne, Kr. u. Bm. 14. März, 6. Juni, 19. Oct. u. 21. Nov.
Lönningen, Kr. Pfr. u. Viehm. 28. Apr. 13. Juni 19. Oct.
Neuenkirchen Kr. u. Viehm. 7. März u. 28. July.
Neuenburg, Holzmarkt 20. Juni.
Oldenburg, Kram. 11. April u. 3. Oct. Pfrdm. 14. März, 8. Juni u. 1. August, Viehm. 4. Mai, Pfr. u. Viehm. d. 10. Oct., Bollmarkt 8. Juli u. 10. Oct.
Ovelgönne, Pfr. u. Bm. 13. Apr. 8. Sept. u. 1. Oct.
Ramsloh, Kr. u. Viehm. 25. April u. 17. October.
Rodenkirchen, Kram. 26. September.
Schaar, Kr. u. Pfrdm. 30. August.
Seefelder-Schaarte, Holz- u. Flachsm. 18. Juli.
Sengwarden, Pfrdm. 12. u. Bm. 15. Sept.
Steinfeldt, Kr. u. Viehm. 2. Mai u. 31. October.
Stollhamm, Schaf, Woll, Holz u. Schw. 3. Mai.
Strückhausermoor, Schaf-Holz- Schw. u. Wollm. 6. Mai.
Barel, Pfr. u. Bm. 28. Apr. u. 7. Oct. Kram. 24. Oct.
Behta, Kr. u. Viehm. 2. Mai, 10. Oct. u. 28. Novemb.
Kr. Pfr. u. Bm. (gen. Stoppeln.) d. 22. August.
Westerstede, Kr. Pfr. u. Bm. 2. Mai u. 1. November.
Wilsdeshausen, Kram. u. Viehm. 2. Mai 1. August, u. 21. October.
Zetel, Pfr. Vieh- u. Holzmarkt 25. Apr., Kram. u. Holz. 14. Nov., Vieh u. Pfrdm. 16. Nov.

Verzeichniß der Ostfriesischen Jahrmärkte.

Aurich, Kr. u. Pfr. 11 April u. 30 Mai, Pfr. 10 August, Kram. u. Flachsm. 19 Sept., Kr. Fl. u. Viehm. 10 October, Kr. Fl. u. Viehm. 28 Oct., Viehm. 14, 21, 28 Oct., 4, 11 u. 18 Nov.
 Bium, Kram. 8 August, Kr. u. Flachsm. 14 Sept.
 Bonda, Kr. Pfr. u. Viehm. 16 Mai u. 29 Aug.
 Carolinenfiel, Kr. u. Flachsm. 12 September.
 Detern, Kr. u. Viehm. 9 Mai, Kram. Flachsm. u. Viehm. 10 October.
 Dornum, Kram. 29 August.
 Emden, Viehm. 25 April, Kr. u. mag. Vm. 2 und 9 Mai, Pfr. 16 Mai, 5 August u. 26 Sept., Kram. 3 Oct. Viehm. 17, 24 u. 31 Oct. 7, 14 u. 21 November.
 Esens, Viehm. 27 April u. 4 Mai, Kr. u. Pfr. 16 Mai u. 8 Aug., Kr. Flachsm. u. Pfr. 23 Sept. Viehm. 12, 19 u. 26 Oct. 2, 9, 16 November.
 Funnixfiel, Alt, Kr. Flachsm. u. Pfr. 5 Sept.
 Friedeburg, Kram. 3 Mai u. 30 October.
 Greetfiel, Kram. 2 Mai, Kr. Fl. u. Pfr. 15 Sept.
 Hage, Kram. 29 Juni u. 3 October.
 Harlingerfiel, Neu, Kram. 15 Sept. (bes. Kornm.)
 Hinte, Kr. Fl. u. Pfr. 12 September.
 Holte, Kr. Vieh u. Pfr. 5 Mai u. 27 October.
 Horsten, Kr. Vieh u. Pfr. 3 Mai, Kr. Vieh, Holz u. Flachsmarkt 3 October.
 Jemgum, Kr. Holz u. Pfr. 16 Juni, Kr. Flachsm. u. Holz. 8 Sept. Viehm. 14 u. 21 Oct.
 Leer, Kram. 23 März, mag. Viehm. 25 Apr., Pfr. 2 Juni u. 1 Juli, Kram. 21 Sept. u. 19 Octob. fett Viehm. 20 u. 26 Oct. u. 2 Nov., fett Vieh- und Schweinemarkt den 9 November.
 Loga, Kr. u. mag. Viehm. 25 April, Kr. u. Pfr. 13 Juni, fett Vieh u. Kram. 17 October.
 Marienhave, Kr. Fl. Pferde u. Viehm. 22 Sept.
 Marx, Kramerm. 22 Juni, 6 Aug. u. 21 Sept.
 Neustadt Gddens, Pfr. 4 Mai, Kr. Pfr. u. Viehm. 1 Sept., Kr. Pfr. Vieh u. Flachsm. 13 October.
 Norden, Kr. u. mag. Viehm. 25 April, Vm. 2 u. 9 Mai, Kr. u. Pfr. 24 Mai, Kr. u. Flm. 12 Sept. fett Viehm. 24 u. 31 October, 7, 14 u. 21 Nov.
 Oldersum, Kram. 21 Juni u. 2 Sept., Kr. Flachsm. u. Pfr. 29 Sept.
 Papenburg, Viehm. 10 Mai u. 18 October, Kram. u. Viehm. 23 August.
 Pewsum, Kram. 8 April, Kr. u. Flachsm. 19 Sept.
 Rhander-Wester-Fehn, Kram. Vieh u. Pferd. 13 Mai u. 4 November.
 Rysum, Kr. u. Pfr. 6 Juni, Kr. Flachsm. u. Pfr. 8 September.
 Völlen, Kr. Pfr. u. Viehm. 24 October.

Weener, mag. Viehm. 27 April, Kr. Pfr. u. Holz. 22 Juni u. 5 Octob., fett Viehm. 14 u. 31 Oct.
 Wittmund, Kram. 23 März, Kr. u. mag. Viehm. 22 Apr. Pfr. 3 Juni Kram. 24 Juni, 3 u. 17 Oct. u. 7 Nov.
 Wolthausen, Kr. u. mag. Viehm. 6 Mai, Kram. 2 Sept.

Verzeichniß sonstiger auswärtigen Jahrmärkte.

Achim, 1) Donn. nach Phil. Jac., 2) Donn. v. Barth. fällt Bartholom. auf Donn. ist es demselb. Tag, fällt am Dienst. oder Mittw. dann am nächst. Donnerst.
 Altenburg im Lande Hadeln, 1) den 5 Juni, 2) Allerheiligen.
 Altenbruchhausen, 1) Montag vor Philippi Jacobi. 2) Mont. vor Jacobi. 3) Mont. u. Bartholom. 4) Tag n. Mar. Geb. 2) Mont. u. Lucientag. 3) Mont. n. Palm. 4) Freit. n. Himmelf. Christi. 5) Dienst. u. Donnerst. n. Michael Viehmarkt.
 Amsterdam hält Markt auf Lätare und Michaelis.
 Ancum, 1) Donnerst. vor Palmsonntag. 2) Montag nach Rogate. 3) Sont. n. Mar. Geb. 4) Auf Nicolai.
 Appingadam, 1) Donnerst. n. Pfingst. 2) Mar. Himmelf. 3) Kr. u. Viehm. am Mittw. n. Dionysii.
 Barmstorf in der Grafschaft Diepholz, Kr. u. Viehm. 1) Doñst. v. Mar. Himmelf. 2) Donnerst. v. S. Judä.
 Bassum, 1) Montag v. Fastnacht, 2) Freitag nach Lätare, 3) 2ten Montag nach Maytag, 4) † Erhöhung, 5) Freitag vor dem Brockner Markt, so den Dienstag nach altem St. Lucä einfällt.
 Bedersfesa, Dienstag vor Michaeli, Kr. u. Holz.
 Belum an der Elbe, Kr. u. Holz. auf Viti, 6 Tage.
 Bentheim hält den 5 April Markt.
 Berlin, 1) Phil. Jacobi, 2) 8 Tage n. Frohnleichnam. 3) Laurentii, 4) † Erfindung, 5) All. Heiligen, Vm.
 Beversen, 1) Donn. nach Cantate, 2) Mont. nach Maria Heimsuchung, 3) Montag nach Simon Judä.
 Bielefeldt, 1) d. 30 Jan., 2) Dienst. vor Pfingsten auf der Neustadt, 3) den 15 Oct. Viehm. 4) den 16 Nov. Auch alle Dienstage in der Fasten Pferdemarkt.
 Bockenem, 1) Montag nach Lätare, 2) Montag nach Maria Heimsuchung, 3) Montag vor Lucas, und wird 14 Tagelang fett Horn- u. anderes Vieh aufgetrieben, 4) Montag nach Martin Bischof.
 Boizenburg, 1) Kram. Mittw. zwischen Reminisc. u. Oculi, 2) Mittw. vor Pfingsten, 3) Mittw. nach Simon Judä, Viehm. Mittwoch nach Gallen.
 Bramsche, 1) Donnerst. n. Invoc. 2) Tag vor Chr. Himmelf. 3) Donn. n. 3ten Sont. im Aug. 4) 25 Oct.
 Braunschweig, 2 Messen: 1) Donn. in der Maria Lichtmesswoche, fällt Lichtmess auf einen Sonntag so ist die Messe am Donnerst. vorher, 2) Donnerst. in

Holzj.
31 Oct.
22 Apr.
7 Nov.
2 Sept.

Barth.
fällt
nnerst.
2) Al-

Jacobi.
tholom.
ientag.
Christi.
arkt.

elis.
Montag
Nicolai.

Hilf.
fi.
Viehm.

Juda.
ag nach
Erhö-
so den

olzj.
Tage.

chnam.
n, Wm.
ch Ma-

Juda.
ten auf
6 Nov.

arkt.
ag nach
s, und
h auf

isc. u.
v. nach
en.

er Chr.
25 Oct.
Maria

ntag so
erst. in

der Laurentiwoche. Viehmärkte: 1) Montag nach Lätare, 2) Montag nach Johannis, 3) Montag nach Egidii, 4) Dienstag nach Galli. Ein Jahrmarkt 8 Tage vor Weihnachten.

Bremen, 1) Montag nach Invocavit Pfr. 2) Osterabend Stuhlmarkt, 3) Montag nach Quasimodogeniti. Brodmarkt, 4) Chr. Himmelf. desgleichen, 5) Pfingstabend Stuhlmarkt, 6) Montag vor Johanni Pferd. 7) Montag vor Jacobi Pferd. 8) Jacobi Stuhlmarkt, 9) Montag vor Matthäi Pferde u. Füllenmarkt, fallen diese auf einen Montag so ist es denselben Tag: 10) 21 Oct. Kram. Stuhl, Brod, und Viehmarkt.

Bremervörde, 1) Pfr. Vieh u. Schweinm. am Freitag nach Ostern, 2) Pfr. u. Füllenm. am 2ten Tage vor Barthol. 3) Pfr. Vieh u. Schweinm. Freitag v. Galli.

Brocken, 1) Montag vor Maria Magdal. 2) Montag vor Jacobi, 3) Montag nach Bartholomäi Pferd. Brocken, den 31 October Viehmarkt.

Cassel, Mitw. u. H. 3 Kön. 2) Mitw. u. Inv. 3) Mitw. n. Quasim. 4) Mitw. n. Trin. 5) Mitw. n. Jacobi, 6) Mitw. n. Michael, 7) Mitw. n. Martini, fall. Jac. Michael u. Martini a. Mitw. so ist denselben Tag Markt.

Corvey, auf Viti tag.

Damgarten, 1) Donnerst. nach Lätare Kram. Vieh u. Pferd. 2) Donnerstag vor Simon Juda Viehm. 3) Mittwoch nach dem 1. Advent Krammarkt.

Diepholz, d. 24 Apr. ist dieser ein Sonnt. dann d. 25 Apr. Dornum, 1) Kr. u. Holzj. Montag nach Jubilate, 2) Fainstag Krm., 3) Tag vor Johannis Pferd.

4) Dienstag in der dritten Woche vor Fastnacht. Eisleben, 1) Sonntag nach Viti, 2) Sonntag nach Galli Viehmarkt, 3) Martini.

Eutin, 1) Fastnachtswoche, 2) 14 Tage nach Michaeli. Flensburg, 1) Krm. Lätare, 2) Dionysii Pfr. u. Wm.

3) Dienstag u. Mitw. nach Oculi, 4) Simon Juda. Flotho an der Weser, 1) Sonnabend vor Graudi, und 2) vier Tage nach Dionysii Viehmarkt.

Frankfurt am M., Messe: 1) Osterdienst. 2) Mar. Geb. Gehrden bey Wörden, 1) Pfr. u. Viehm. d. 14 April, 2) den 10 Juni, 3) Montag u. 7 Brüder, 4) d. 24 Oct.

Göttingen, 1) Donn. n. Estomih, 2) Donn. n. Ostern, 3) Donn. v. Jacobi, 4) Pf. u. Wm. Donn. n. Neujahr.

Graumbke bei Bremen, Vieh u. Pfr. 29 April und im Oct. den Tag vor dem Scharmbecker Markt. Trefsen diese auf einen Sonntag, dann den Tag vorher.

Grevismühlen, 1) Donnerst. nach Lätare, und 2) Ulrichstag Viehmarkt, 3) den 27 Sept. Kramm. Göttingen, 1) Mitw. v. Ostern Pfr. 2) Dienst.

n. Phil. Jac. Viehm., 3) Mitw. vor Pfingst. Pfr. 4) Mitw. vor Mar. Heims. 5) Mitw. vor Mar. Magd. 6) Sonab. darauf Krm. 7) Mitw. vor Mar. Himmelf. Pfr. 8) Sonab. nach + Erh. Pfr.

Halberstadt, 1) Krm. Lätare im Dom, 2) die Woche nach Viti in der Stadt, 3) Galli. Viehm. 1) Donnerst. n. Estomih, 2) Montag n. Franzisci, 3) Gründoch. Hambura, 1) Viti, 2) Jacobi, 3) Feliciani; Viehm. auf Dionysii; vom 18 Sept. bis 14 Tage nach Martini ist wöchentlich 2 mal Vieh u. 2 mal Schamarkt. Hameln, 1) Dienst. n. Gregor. 2) Dienst. n. Trinitat. 3) Dienstag nach Michaeli, 4) Dienst. n. 2. Advent. Hannover, 1) Mitw. nach H. 3 Kön. 2) Donn. vor Judica, 3) Montag nach Phil. Jac. 4) Montag n. Jacobi, 5) Montag nach Egidii, 6) Montag nach Allerheiligen.

Harburg Pfr. 1) 14 Tage vor Fastn. 2) 14 Tage v. Viti. 3) in der vollen Woche vor Viehm. Krm. 1) Dienst. nach Maria Heims. 2) den 2ten Montag nach dem Lüneburger Michaelismarkt. Wollmarkt 1) Montag vor Viti, 2) Montag vor Aller Seel. Honig, Wachs, und Flachs. 1) Montag v. Matth. 2) Montag vor Catharinen.

Harpstedt, 1) Mitw. nach Lätare Kr. u. Wm. 2) Freitag nach Maytag Viehm. fällt dieser auf Freitag so ist selb. Tag, 3) Gallitag Viehm. fällt dieser auf ein Sonntag, so ist es am nächsten Montag.

Haselüne, 1) 4 März, 2) 6 May, 3) Montag nach den 4ten Sonntag im October, 4) 1 December. Heiligenhafen, 1) Kr. u. Pfr. 3 Tage vor Margarethentag, 2) Simon Juda Krammarkt.

Herzlake, Kr. u. Viehm. 22 April u. 6 Sept., ist's Sonntag dann am folgenden Tag.

Hildesheim, 1) Montag nach Judica, 2) Misericord. Dom., 3) Montag nach Johan., 4) Montag n. Lucas. Hoya, 1) Kr. Vieh u. Holzj. Montag nach Lätare, 2) Donn. vor Joh. d. 2. 3) Montag vor Allerheilig.

Jork, Holz, Pfr. u. Krm. Montag vor Chr. Himmelf. Ikehoe, Donn. vor Oculi Pfr. 2) von Lätare bis Judica Krm. 3) 1 Sept. Pfr. u. 4) vom 3 bis 15 Sept. 5) Simon Juda Viehm.

Kellinghausen hält Holz- Vieh- Pferde- u. Kram. am Mitw. n. Donn. in der vollen Woche nach Mayt.

Kiel, Umschlag auf H. 3 Kön.; 3 Jahrmärkte, 1) Montag nach Inv., 2) Montag nach Pet. Pauli, 3) Montag nach Franzisc.

Kremp (Stadt) hält 2 Ochsen- Pferde- u. Krammärkte, 1) Mitw. u. beyde folg. Tage vor Lätare, 2) Mitw. u. beyde folg. Tage in der 4ten Woche nach Michaeli.

Langenhagen, 1) Donnerst. v. Fastn. 2) Montag v. Viti. Langenhorn bey Bredstedt, Pf. B. Holz u. Krm. 1) Feb. Seb. 2) 8 Tage v. Johann. 3) 2 Tage n. Barthol.

Langwedel, 1) H. 3. Kr. u. Wm. Mitw. n. Ostern. 2) Galli. Leesum, 1) 1 May fällt dieser auf ein Sonntag dann den 30 April, 2) Montag vor Bartholomäi.

Lehe, 1) Krm. Mnt. n. Cantate, 2) Montag n. Barthol. Pfr. a. Urbanus u. Barthol. Viehm. d. 6 u. 7 Oct.

Leipzig, 1) Messe auf Neujahr, 2) Jubilate, 3) Montag vor Michaeli.

Remgo, 1) Phil. Jac., 2) Petri Pauli, 3) 2 Tag



nach St. Lucas, 4) Martini, 5) Nicolai und in der Fasten alle Mittwoch Pfr. m.
 Plünerburg, 1) Mont. nach Jubilate Pfr. u. Kram. letzter steht 8 Tage, 2) den Tag nach Michaelis Pferde u. Kram. letzterer steht 14 Tage. Ferner 4 Flachs- Wachs Woll- u. Honigmärkte: 1) Quatemb. nach Quasimodogen. steht 1 Tag, 2) den 30 Juni, steht 8 Tage, 3) den Tag nach Michael, 4) auf Martini, steht 8 Tage.
 Melle, 1) Dienst. n. Trin. 2) den 13 Oct. ist dieser ein Sonnt. dann am Montag, 3) den 10 December.
 Minden, 1) acht Tage nach Maytag, 2) acht Tage vor Martini. Pferdemarkte: 1) den Tag nach dem Achter Pferdemarkte, 2) den 19 Julius.
 Minden, 1) Montag nach Lätare, 2) Montag vor Pfingsten, 3) Laurentii, 4) Martini, ferner Vieh- u. Pfr. m. 1) Estomih, 2) Mittw. nach Ostern, 3) acht Tage nach Margaretha, 4) 7 Tage vor Michaelis, 5) Martini.
 Neudorf, 1) Kr. u. Viehm. Dienst. nach Jubilate, 2) Dienst. nach Barthol. 3) Dienstag nach Martini.
 Neuschanz, Kr. u. Viehm. letzten Dienst. u. Mittw. im April, 2) Dienstag und Mittw. im October.
 Neufkirchen, Amt Blumenthal, Pfr. u. Viehm. 1) d. 1 Mai, 2) d. 2 Mont. n. Michael, Kram. d. 14 Oct.
 Neufkirchen bei Melle, 1) Mittw. n. Reminisc. 2) den 11 Oct. Viehm. fällt dieser auf einen Sonnab. oder Sonntag dann wirds d. folgenden Mont. gehalten.
 Nienburg, Kr. Pfr. u. Viehm. Mont. nach + Erhöhung, Vieh u. Pfr. m. Donnerst. n. Simon Juda.
 Oldenburg im Holsteinischen, 1) Fastn. 2) Margaretha.
 Oldesloh, 1) den 15 Jan. 2) acht Tage nach Johannis.
 Osnabrück, Kr. u. Viehm. Dienst. n. Oculi, u. lebt. Dienstag im April, Gallus und Crispin Viehm.
 Ottersberg, 1) Pfr. u. Viehm. Montag n. Georg. 2) Montag nach Michaelis.
 Osterholz, Woll- und hölzener Waarenm. d. 9 Juli.
 Quakenbrück, Pfr. u. Viehm. Freit. vor Chr. Himmelf. Dienstag n. Joh. Enth. u. 4 Tage nach Gallus.
 Rinteln, Messen den 9 Mai u. 9 Nov. Jahrmarkt den 13 Mai und 13 November.
 Rixbüttel, Sonnt. Exaudi d. 25 Oct. Vieh u. Kram.
 Rothenburg, Mittwoch nach Maytag und Freitag in der vollen Woche vor Michael Kram. u. Viehm.
 Sandstedt, 1) Mont. vor Pfingst. 2) Mont. n. Mich. Kram., stehen bis Donnerst. Vieh u. Pfr. m. 1) den 28 April, 2) den Donnerstag vor Matthäi Bremer Pferdemarkt, 3) Montag nach Michaelis.
 Scharnbeck, Pfr. u. Vm. + Erfind., 11 Oct. fällt der 12te auf einen Sonnab. so wird's am folg. Mont. gehalten.
 Scheessel, Amt Rothenburg, 1) B. u. Pfr. m. Mittw. n. Sonnt. Sexag. 2) Mont. n. Lucas Kr. B. u. Vm. wenn Lucas nicht auf ein Mont. fällt, sonst den nämli. Tag.

Soltau, 1) Kram. Georgi, 2) Mont. v. Joh. 3) Kr. u. Pfr. m. S. Juda, 4) Woll Fl. Wachs u. Honigm. Montag nach Dionysii, 5) Montag nach Martini, 6) Montag nach Johanni, letztere 3 stehen 8 Tage.
 Stade, 1) 8 Tage n. Fastn. 2) Mont. n. Ostern, 3) Jac. 4) Lucientag Pfr. m. 5) Michael Ochsen u. Viehm. Steinkirchen, Kr. u. Hzm. 8 Tage nach d. Horneburger. Strelitz, 1) Dienst. v. Fastn. Viehm. Mittw. Kram. 2) Mont. vor Himmelf. Viehm. Dienst. Kram. 3) Egid. Viehm. 4) Dienst. nach Dionysii Vm. Mittw. Kram. Silberstapel, Apr. 22, 23. und Oct. 6, 7. Pfr. u. Kram. Stolzenau, 1) Mont. n. Reminisc. 2) Mont. nach Joh. 3) Mont. nach Laurentii, 4) Montag n. Galli. Stotel, den 13 July.
 Sulzingen, 1) Mont. n. Lichtmess, 2) Mont. n. Palmar 3) Montag nach Johannis, 4) Montag n. Egid. Syke, 1) Montag n. Maytag, 2) Mont. vor Barthol. ist Bartholom. ein Montag, dann denselben Tag. Tecklenburg, auf Bartholomäi.
 Theedinghausen, Kr. u. Viehm. 1) Mont. v. Georgi, 2) Mont. vor Laurentii, 3) Montag nach Michael. Tondern, Vieh u. Pfr. m. d. 4 August u. 4 Septemb. Twistringen, Sonntag vor Galli.
 Uetersen, 1) Dienstag vor Jacobi Kram. 2) Pfrdm. auf Annetag. 3) Ochsen u. Kram. den 20 Oct. Uelzen, Vieh u. Kram. 1) Donn. vor Invoe. 2) Donn. vor Lätare. 3) Donnerst. nach Ostern. 4) Donnerst. v. Joh. d. E. 5) Donn. nach Egidii. 6) Donn. n. Galli. Uchte, 1) Mont. n. Lichtmess. 2) Mont. n. Trinit. Varel im Amte Ehrenburg, 1) den 21 März, 2) den 13 Juni, 3) den 5 October.
 Verden, Viehmärkte: 1) Mittwoch vor Maytag, 2) Mittwoch vor Jacobi, 3) Mittwoch vor Sim. Juda. Vegesack, Mont. in d. vollen Woche vor + Erhöhung. 4 Tage.
 Wilsen bey Brochhausen, 1) Montag nach Judica, 2) Montag vor Bartholomäi, 3) auf Martini. Wüsch in der Landschaft Bredstedt, Vieh u. Pferdemarkt: 1) den 10 April, 2) den 8 September.
 Wörden im Osnabrückischen, Kr. Pfr. und Viehm. Mont. nach Mis. Dom, Mont. nach Mar. Heims., 11 October.
 Weddewarden im Lande Wursten, ein Pferde- und Füllmarkt den 21 September.
 Wüster, 1) den 22 July Pfr. m. 2) Bartholomäi Kram. Wüsten an der Aller, 2 Vieh u. Pfr. m. 1) den Tag nach Himmelfahrt, 2) den Tag nach Michaelis.
 Wremen im Lande Wursten, Vieh u. Pfr. m. d. 17 März. Zelle, Kram. Vieh u. Pferdemarkt: 1) Montag nach Quasimodogeniti, 2) Montag nach + Erhöhung, 3) Montag vor Weihnachten; wenn aber Weihnachten auf Dienstag, Mittwoch oder Donnerstag fällt, so ist es den Montag der vorhergehende Woche.